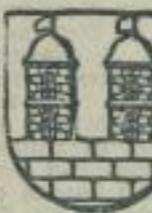


Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint werthabig in der Bezugsmarke monatlich 2 RM frei Haus, bei Veröffentlichung des Amtsgerichts Wilsdruff, Einzelnummer 10 RM für Sonnabenden, Werktagen, unter Aussicht auf Einschaltung nehmbar zu jeder Zeit. Das „Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend“ ist eine Fortsetzung des Wochenschriften „Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend“ und besteht aus einer Fortsetzung der Zeitung oder Auflösung des Beitragsrechts. Rücksichtnahme eingeführter Schriftsätze erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.



Wochenpreis laut aufliegender Zeitung Nr. 2 - Ritter-Gebäude 20 RM. — Derzeitliche Gebührenabstufung und Abrechnung werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Anzeigen und Anträge werden bis spätestens 10 Uhr durch den Herausgeber übernommen. — Für die Richtigkeit der Anzeigen ist der Herausgeber verantwortlich. — Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206 — Da Kontakt und Zusammenvergleich erlaubt jeder Anspruch auf Nachschlag.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts

Nr. 268 — 98. Jahrgang

Dichtanschrift: „Tageblatt“

Wilsdruff-Dresden

Polizeidienst: Dresden 2640 Donnerstag, den 16. November 1939

Englands „Devisenblockade“

WPD Die englische Blockadefriegsführung nimmt immer eigenartigere Formen an. Längst nicht mehr handelt es sich um eine eigentliche Blockade, d. h. lediglich um eine Unterbindung des deutschen Seeverkehrs mit dem Ziele, Einflüsse nach Deutschland nicht mehr hereinzulassen und Ausfuhren nach Möglichkeit wegzunehmen, um sie der Stärkung der eigenen Kriegswirtschaft zuzuführen. Diese Seite der Blockade ist uns aus dem vorigen Kriege noch sehr geläufig. Wenn die gegenwärtige Blockadepolitik Englands wesentlich andere Züge aufweist, so ist die Hauptursache dafür darin zu suchen, daß die eigentliche Blockade angesichts der Situation Deutschlands ziemlich wirkungslos geblieben ist.

Die Engländer bestreiten diese Tatsache zwar und behaupten, schon um ihr Ansehen vor der Welt zu wahren, daß die Blockade erfolgreich ist. Diese Behauptung wird aber am besten widerlegt durch das ständige Suchen nach neuen Mitteln und Wege, um Deutschland wirklich zu treffen. Wozu das, wenn die Blockade ja wirksam wäre, wie man behauptet? Diese Mittel und Wege bestehen darin, daß man einmal einen immer schärferen Druck auf die Neutralen ausübt mit dem Ziel, nicht nur deren Transithandel mit Deutschland nach Möglichkeit zu unterbinden, sondern am liebsten jeden Handel überhaupt.

Das wird überhaupt nicht zu erreichen sein; allein schon deswegen nicht, weil Deutschland aus den Ländern, mit denen es direkte Landverbindung hat, immer Waren erhalten wird, deren Zufuhr England einfach nicht hindern kann. Aber, so hat man sich in England jetzt ausgerechnet, diese Waren muß Deutschland ja bezahlen, und zwar wenigstens teilweise mit Devisen. Devisenvorräte oder Goldvorräte größeren Umfangs besitzt es aber nach englischer Meinung nicht. Also, sagt man sich weiter, brauchen wir diesen damals Germania nur die Möglichkeit, Devisen aus dem Auslande zu erhalten, abzuschneiden, um sie dann doch schließlich einmal schmälen zu können. Infolgedessen wendet das englische Blockadeministerium zur Zeit seine ganze Aufmerksamkeit auf das Ziel, die Wege zu erschließen, auf denen Devisen nach Deutschland fließen. Jede Firma in einem neutralen Land, die Waren aus Deutschland bezieht, ist in den Augen der Engländer ein gefährlicher Devisenlieferant Deutschlands und wird darauf sofort auf die schwarze Liste gesetzt. Darüber hinaus aber fordert man immer nachdrücklicher eine Exportoffensive großen Stils, um Deutschland „von den neutralen Märkten zu vertreiben“, wie der „Daily Herald“ so schön schreibt.

Man will also eine „Devisenblockade“ gegen uns eröffnen. Diese wird jedoch genau so wirkungslos sein wie alle anderen Blockadeversuche, weil einmal das neutrale Ausland viele der deutschen Waren lebensnotwendig braucht, weil zweitens England finanziell einfach gar nicht in der Lage ist, die deutschen Waren von den neutralen Märkten durch Preisunterbietung zu verdrängen, und weil drittens die englische Industrie den entsprechenden Erfolg für die deutschen Erzeugnisse nicht liefern kann. Wenn England diesen Plan wirklich verfolgen will, so haben wir nichts dagegen. Fragt sich nur, wie lange es einen solchen ruhenden Wettbewerb finanziell aushalten würde.

Wenn England darüber hinaus sogar noch mit dem Gedanken spielt, die deutschen Ausfuhren auf neutralen Schiffen zu unterbinden, mit der scheinbaren Begründung, daß es das Recht zu dieser Repressalie habe, weil Deutschland in seiner U-Boot-Kriegsführung nicht zwischen aus- oder einschreibenden britischen oder neutralen Schiffen unterscheidet, so ist dazu zu sagen, daß England dazu nicht das mindeste Recht hat. Seine Begründungen sind dazu noch erlogen, denn alle Transport- und Verkehrsmitte des Feindes gehören zum unbedingten Banngebiet, und auch die Engländer denken nicht daran, etwa einen Unterschied zwischen ausfahrenden und heimkehrenden deutschen Schiffen zu machen. Die Behauptung aber, daß wir auch gegenüber neutralen Schiffen keinen Unterschied machen, gehört zu den üblichen englischen Propagandafügen, denn aus England nach neutralen Ländern fahrende neutrale Schiffe sind bisher von uns unbefähigt geblieben. Wenn die Engländer glauben, durch neue Völkerrechtsbrüche ihre „Devisenblockade“ durch eine „Blockade der Neutralen“ wirksam zu machen, so sind auch wir dagegen nicht mehrlos und können z. B. die Koblenztransporte, die auf neutralen Schiffen englische Kohle nach Skandinavien bringen, vollständig unterbinden.

Wir werden dafür sorgen, daß unsere Gegenschläge alle heimtückischen britischen Pläne zunichte machen. Hat doch Herr Churchill eben erst wieder zu früh frohlockt, als er glaubte, daß englische Volk mit dem berühmten englischen Nebel trocken zu können. Nun ist auch dieser Trost nur blauer Dunst. Unser Angriff auf die Shetland-Inseln und die 26 000 Tonnen, die, wie der Herrenbericht besagt, von einem einzigen deutschen U-Boot in den letzten Tagen versenkt worden sind, zeigen, daß deutscher Angriffsgeist sich nicht durch englischen Nebel aufhalten läßt, am allerwenigsten aber durch Churchills blauen Dunst!

90 Millionen Deutsche wollen leben und sie werden leben. Unter doppeltem Druck für das Kriegswinterhilfswerk ist nur ein Zeichen unseres Lebenswillens.

Neue Hinterlist britischer Seekriegsführung

Deutsche Pressemeldungen über bewaffnete britische und französische Handelskriege finden in den Vereinigten Staaten außerordentliche Beachtung. Das neueste Beispiel hinterlistiger britischer Methoden liefert der britische Kampf „Cameronia“, der mit U-Booten, darunter 34 Amerikaner aus England kommend, in New York eintrifft. Der mit einem dreidolligen und einem schwäbischen Kreislauf bestückte Handelsdampfer, der auf seiner letzten Reise noch kriegsschiffähnlich gestrichen war, hatte diesmal ein neues Farbenkleid angenommen: Aufbauten waren, Schiffsküste leveriert und Bug schwarz.

Der „Associated Press“ zufolge erklärte ein Mannschaftsmitglied bei der Ankunft, daß die Tarnung geändert wurde, um die britische Abwehr des Schiffes zu verbargen. Die neue Tarnung lösche die U-Boote an die Oberfläche, um festzustellen, ob „Cameronia“ neutral sei oder nicht, und dann, so erklärte das Mannschaftsmitglied würdig, können wir dem U-Boot Säure geben!“

Wie „New York Herald Tribune“ mittelt, hatte der britische Passagierdampfer „Mauretania“ mit einem 100-Pfünder das größte Geschütz aller feindlichen Handelschiffe, die seit Kriegsausbruch New York bisher anliegen.

Deutschland soll ausgerottet werden

Au den Kriegssätzen der Westmächte erklärte die italienische Zeitung „Tribuna“, daß man sich nunmehr auch in Frankreich darüber klar werde, daß Verträge nicht etwa einen Friedensschluß, sondern lediglich einen Waffenstillstand für einige Monate zu schaffen. Deutlich angegeben wurde darin, ein neues Vertrags zu schaffen, um weiteren Kriegen zu knechten. Deshalb ginge es den Westmächten heute darum, ein neues Vertrags zu schaffen. Man wolle also mit anderen Worten nicht etwa die Torheiten, Fehler und Grausamkeiten des ehemaligen Kaiserreichs auslöschen und korrigieren, sondern sie mit dem Ziel der „Ausrottung“ Deutschlands im Gegenteil verschärfen und verstetigen, so daß man behaupten könne, daß, wenn dies durch den neuen Vertrag nach demokratischem Muster noch viel weniger der Fall sein werde.

England treibt Schindluder mit den Neutralen

Das britische Ministerium für wirtschaftliche Kriegsführung hat, wie der Londoner Korrespondent der holländischen Zeitung „Handelsblad“ meldet, wieder einmal neue Ver-

schärfte Maßnahmen zur Durchführung der Kontrollen aufzulegen. Sicher wurde die deutsche Kontrolle in der Form gehandhabt, daß für neutrale Länder bestimmte Ladungen, bei denen der endgültige Empfänger nicht angegeben war, solange in England festgehalten wurden, bis der Herr britische Konzert in dem jeweiligen neutralen Land seinen Regierung einen günstigen oder ungünstigen Bescheid über den endgültigen Empfänger der Fracht aufgab. Am Ende eines ungünstigen Bescheides wurde die Ladung im englischen Kontrollhäfen natürlich sofort beschlagnahmt.

Am 10. November in Kraft tretende Neuordnung geht nach dieser Meldung darin, daß von den britischen Kontrollen alle die Güter sofort beschlagnahmt werden, in deren Schiffspapieren der endgültige Empfänger nicht aufgeführt ist. Anscheinend fällt auch diese Maßnahme unter die von Lord Hindles großzügig angekündigte „Rücksichtnahme“ auf die Neutralen.

Unter der Hungerfuchel Englands

In Griechenland wurde ein neues Einheitsbrot eingeführt. Auch diese Maßnahme ist eine Auswirkung der englischen Hungerblockade, die in ihrer Rücksichtlosigkeit ganz Europa trifft und besonders auch neutrale Staaten, die auf derartige Blockadenmaßnahmen natürlich nicht vorbereitet waren.

So sind deutsche U-Boot-Männer!

Was die Besatzung eines britischen Fischdampfers berichtet:

Der Fischdampfer „Greshwell“ aus Fleetwood ist verloren worden. Schon von den aus zwölf Mann bestehenden Besatzung werden vermisst. Die Besatzungsmitglieder wurden von dem U-Boot aufgenommen, das sieben Stunden lang an Bord behielt und dann dem Fischdampfer „Philista“ übergeben, von dem sie in Fleetwood an Land gesetzt wurden.

Als der Kapitän des Fischdampfers das U-Boot verließ, sagte ihm der deutsche Kommandant: „Sagen Sie dem Herrn Churchill, deutsche U-Boot-Leute sind keine herzlosen Räuber!“

Ein anderer Mann der Besatzung erzählte: „Die U-Boot-Männer räten alles, um es uns bequem zu machen. Sie geben uns Kleidung, warmes Essen und Branntwein. Während wir an Bord des U-Bootes waren, sagten wir, wie der Greshwell verfiel.“

Unsere Kriegsernährungspolitik

Lebensmittelverteilung und Produktionserhaltung

Auf Grosszung der von der Verwaltungsschule Berlin verordneten Kriegs- und wirtschaftlichen Vortragsreihe sprach der Ministerialdirektor im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Moritz, über „Unsere Ernährungswirtschaft im Krieg“. Er ging davon aus, wie die Erkenntnisse von der Totalität des modernen Krieges dazu geführt habe, daß bei uns nicht nur die Wehrmacht, sondern auch die Verwaltung und die Wirtschaft für einen Kriegszustand vorbereitet worden sind. Damit ist für Deutschland von vornherein eine Grundlage da, auf der andere Völker als im Weltkrieg geschlagen. Das gilt ganz besonders für die Organisation unserer Ernährungswirtschaft, bei der die schlimmsten Erfahrungen des Weltkrieges verwendet wurden. Wichtig ist, daß gerade auf dem Ernährungsgebiet alle Vorbereitungen für eine lange Kriegsdauer getroffen waren und daß Verwaltung der Sparsamkeitsrichtlinien im Volk schon bei Kriegsbeginn geweckt wurde. Am Weltkrieg hat man dagegen zunächst so langsam die vorhandenen Vorräte verbraucht, daß er allmählich eine Kriegsernährungsorganisation aufgebaut, für deren notwendiges Arbeiten inzwischen aber viele Voraussetzungen geschaffen waren.

Heute hat, als der Ausbruch des Kriegs handlungen unvermeidbar schien, die ganze ernährungswirtschaftliche Organi- sation mit einem Schlag in Tätigkeit gebracht werden können. Dabei wurden zur Erhöhung der Schlachtstärke staatliche Verwaltung und Reichsverteidigung zweckmäßig vereinigt. Das war durch die Verteilung in der Sowjet des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und Reichsbauernführer in der Person von A. Walther Darré von vornherein wesentlich erleichtert.

Ein besonders wesentlicher Unterschied zur Ernährungswirtschaft im Weltkrieg besteht heute darin, daß vom ersten Tag des Krieges an ausschließliche Verpflegungsbilanzen für alle wichtigen Nahrteile vorhanden waren. Am Weltkrieg dienten auch diese als allmählich verfehlte werden müssen. Dr. Moritz bestätigte sich dann mit der Verpflegungslage bei den wichtigsten Erzeugnissen. Hierbei konnte er zeigen, wie durch die Erzeugnisszulagen in den letzten Jahren bei den sogenannten Massenerzeugnissen, vor allem Fleisch und Fett eine erhebliche Verbesserung erzielt worden ist, und wie heute durch eine vorstehende Verpflegungsaufgabe gezeigt, um eine anstrengende Verpflegungswirtschaft zu errichten. Auf diese Weise sind wir auf Jahre hinaus unter allen Umständen vor einer Bedrohung unserer Verpflegung gesichert.

Bei der Aufteilung der Lebensmittelrationen war man bestrebt, sowohl wie möglich nicht nur die verschobenen Bedürfnisse der Berufe, des Alters u. a. m. zu berücksichtigen, man hat vielmehr auch auf die Ernährungseinheiten einzelner Gebiete des Reiches Rücksicht genommen

und die Lebensmittelrationen entsprechend eingeteilt. Auf die Verfehlungsbedürfnisse wird durch das System der Reise- und Gastronomiearten Rücksicht genommen.

Die Kriegsernährungswirtschaft hat nicht nur die mengenmäßige Deckung des Nahrungsbedarfes, sondern auch die richtige Zusammenstellung im Auge. Die Gesundheitsbedürfnisse im Weltkrieg beruhen zum großen Teil auf der Nichtbeachtung der Vitamin- und Schutzstoffbestandteile unserer Nahrung. In englischer Zusammenarbeit zwischen dem Reichsge sundheitsminister und dem Reichsernährungsminister geschah alles, um auch die Bedeutung dieser Kräfte in unserer Ernährungswirtschaft zu sichern. Schließlich wandte sich Dr. Moritz den grundlegenden Fragen der Produktion zu. Diese sind im Weltkrieg in den ersten Jahren überhaupt vernachlässigt worden, seien heute aber um so wichtiger im Vordergrund, als die deutsche Landwirtschaft durch die Arbeit des Reichsverbandes in der Erzeugungsschlacht schon seit Jahren zur Leistungsfähigkeit erzogen worden ist.

Belgisch-holländische Vorschläge erledigt

Nach Ablehnung durch die Westmächte. — Vertreter Belgien und Hollands beim Reichskanzler.

Reichskanzler von Ribbentrop empfing am Mittwoch den belgischen Botschafter und den holländischen Gesandten. Er teilte den Vertretern Belgien und Hollands im Rahmen des Führers mit, daß nach der drastischen Ablehnung des Friedensschrittes des belgischen Königs und der Königin der Niederlande durch die englische und französische Regierung auch die deutsche Reichsregierung diese Vorschläge damit als erledigt ansiehe.

Die Kriegsverbrecher in London und Paris haben einen neuen Vorschlag zur Vermittlung und zur Beendigung des Krieges vorbereitet. Uns kann das nicht weiter überraschen, in was hätten wir sonst wohl erwarten sollen? Für uns ist die drastische Ablehnung des belgisch-holländischen Schrittes durch London und Paris nur ein weiterer Beweis dafür, daß die Gegenseite nicht den Frieden, sondern den Krieg will. Sie hält fest an ihrer Vernichtungspolitik, hält fest an den Zielen, die sie mit dem von ihr vom Raum gebrochenen Kriegs gegen Deutschland verfolgt. Man will die deutsche Nation verschlingen. Nun gut. Man wird uns nicht schreden. Mit Parolen wie: Kampf dem „Hillertum“ werden keine Kriege gewonnen. Der Sieg wird der davontragen, der die stärkere Wehrmacht und die stärkere innere Front ins Feld führt. Und das sind zweifellos wir. Wollen die Westmächte den Kampf, so sollen sie ihn haben, müssen dann die Völker später mit den Kriegsschuldigen in London und Paris abrechnen.

Englands Rückzug auf Shetland-Inseln

Italien zum deutschen Angriff.

Im dem in Italien stark beachten deutschen Aufstand auf die Shetland-Inseln erklärt das britisches "Morning Post", dass die Engländer anscheinend aus Furcht vor Angriffen deutscher U-Boote oder Flugzeuge ihre Heiligaborte von Scapa Flow 20 Meilen nordwärts verdeckt hätten. Die englische Flotte sei aber dennoch für den Krieg, wie dieser jüngsten Angriffe bewiesen hätte, nicht unerreichbar, habe aber dagegen den Deutschen eine größere Bewegungsfreiheit in der Nordsee eingeräumt müssen.

Ein Brat zerstörte drei Schiffe

Nach einer United-Presse-Weldung aus London sind während der letzten drei Tage an der britischen Küste an ein und denselben Stelle drei Schiffe dadurch gesunken, daß sie auf ein unter der Wasseroberfläche befindliches Brat stießen. Bei dem ersten Schlag handelt es sich um die bei Zeebrugge registrierte "Dryburgh", deren Besatzungsmitglieder gerettet werden konnten. Es sind dann noch zwei weitere, in der Weltung nicht näher genannte Schiffe gleichfalls an derselben Stelle gesunken. Auch in diesen Fällen konnten die Besatzungsmitglieder — in dem einen Fall 18 und in dem anderen 28 Mann — an Land gebracht werden.

Zwei holländische Soldaten interniert

Zwei holländische Soldaten, die sich in der Nähe von Mekler, einem bei Eideren in der Provinz Geldern gelegenen Weiler, auf deutsches Gebiet vertreten hatten, wurden von der deutschen Grenzwache festgenommen und interniert. Die beiden auf einem Motorrad befindlichen Soldaten hatten beim Überqueren von Feldwegen die deutsche Grenze überschritten.

Tommy verhätschelt, Boilie schlecht versorgt

Der Londoner Berichterstatter des "Advertiser Zeitung", "BBC", der natürlich englische Tiere in Frankreich beschreibt, schreibt seinen Eintrag wie folgt: "In London merkt man mehr vom Krieg als ihm." des britischen Expeditionsheeres. Er hebt in seinem Bericht auch den großen Unterschied zwischen dem schlecht versorgten französischen Soldaten und dem englischen hervor, der verhätschelt werde.

Frankreich macht Inventur für England

Um Hinkind auf die spätere Mobilisierung findet in ganz Frankreich die Zählung des Jahrganges 1940 statt, d. h. aller jungen Leute, die bis Ende Dezember 1940 geboren sind. Militärische Pflichtig sind aber nicht nur die französischen Staatsangehörigen und diejenigen, die über keinerlei Nationalität verfügen, sondern auch alle von ausländischen Eltern in Frankreich geborenen Kinder.

Allegearm in Lille

Am Mittwochvormittag 11.50 Uhr wurde im Gebiet von Lille Allearm gegeben, der eine halbe Stunde dauerte.

Eden frühstückt an der Front

Wie sich der Krieg in Frankreich aushalten wird?

Die Hauptbeschuldigung Edens und der französischen Dominionsminister, die sich belästigt zu einem Besuch der Front in Frankreich befinden, scheint im Frühstück zu bestehen. Der Londoner Rundfunk, der über jeden Schritt und Tritt des französischen Minister gewissenhaft berichtet, teilte mir, daß die "hohen Herren" zunächst im französischen Hauptquartier mit dem Oberkommandierenden General Gort, abräumt, darauf in strömendem Regen der Front einen kurzen Besuch abgehetzt und dann wieder mit General Gort direkt haben. Anschließend hätten sie dann "informatorische Beiträge" mit dem englischen Oberkommandierenden.

Englische Arbeiter fordern Lohn erhöhung

In ganz England und Nordirland hat das Fahrverbot auf Autobussen und Straßenbahnen Lohn erhöhung gefordert. Zusammengestellt sind 250 000 Menschen hier von betroffen, davon allein im Londoner Verkehrsverkehr 20 000. Wie der "Daily Herald" schreibt, ist das Fahrverbot erregt über die teils kapitalistischen Arbeitsbedingungen und über das Abseihen des Lebenshaltungsstandards.

"Hitlerismus" nur Mittel zum Zweck

Bernichtende Rede der Churchill-Nachrichten durch die "New-Yorker Staatszeitung".

Unter der Überschrift "Die Masse fällt" veröffentlichte die "New-Yorker Staatszeitung" einen Artikel, in dem sie hofft, daß durch die Churchillrede und die Antwortnoten Englands und Frankreichs an Belgien und Holland jede Hoffnung auf einen Frieden endgültig zerstört erscheine und die völlige Vernichtung des Gegners als die grauenhafte Alternative übrigbleibe.

Die Churchillrede läßt keine anderen Möglichkeiten offen", schreibt das Blatt. "Aus ihr spricht der krasse, machtpolitische, bedenklose und blauäugige Imperialist. Wenn wie den Phrasenwurf beisteischen, erkennen wir unter der Zornfalte eines eisten, selbstgläubigen Prachtdeutums den entzündigen Imperialismus, für den das Schlagwort vom "Hitlerismus" nur ein Mittel zum Zweck ist, um Deutschland respektlos zu zerstören und die Vorherrschaft Großbritanniens eben auf dessen Rücken aufzubauen."

Wir sind überzeugt, daß Churchill nur die Zielschwärzung einer Doktrin ist, die sich mit gleicher Schärfe und Festigkeit auch gegen eine wiedererstarkte deutsche Republik gerichtet haben würde, falls sie es gewagt hätte, den Vormachtanspruch Englands in Europa Einhalt zu gebieten."

Die Kriegziele der Alliierten treten immer klarer als die alten Beiträge von der Mainline, dem Rhein und der südwestdeutschen Föderation usw. hervor. Deutschland soll höchstens als geographischer Begriff gebaut, als historische und wirtschaftliche Einheit aber vernichtet werden. Das Zwangsdiktat eines Winston Churchill, der sein Besitzgängliches zum Besitzerdiktat weitergetragen hatte, möchte ernsthaft das deutsche Volk in Schwierigkeiten bringen. Was die besten und ehesten Söhne der deutschen Nation erstreben, würde respektlos zerstören und vernichten werden.

Abschuß für türkische Heer

In einem kurzen Artikel wendet sich die Wostauer "Wrawda" gegen die Lügenberichterstattung der türkischen Zeitung "Taz" in Ankara, die in den letzten Wochen planmäßig ihre irreführenden Phantasmagorien in die Welt gesetzt hat und auf diese Weise die Stimmung der türkischen Oberschicht im Sinne des mit England und Frankreich abgeschlossenen Weltkriegsvertrages beeinflusst wollte. So setzte der "Taz" vor kurzem mit, daß niemand anders als die Sowjetunion die Hauptschuld am Kriege trage, da sie Deutschland in einen erbitterten Kampf an der Westfront hineintrücken wollte. Dieser Lüge liegt der komme Wunsch der türkischen Zeitung zugrunde. Deutschland auf die Sowjetunion zu heben. Andere Lügenberichterstattungen des türkischen Hessblattes verraten deutlich den Wunsch, die Sowjetunion mit den Völkern der Balkanhalbinsel in Kontakt zu bringen, überhaupt mit allen, die nicht am Kriege auf Seiten der englisch-französischen Kriegsgegner teilnehmen.

Die geschrückte Posener "Christusstatue"

Die neueste Londoner Lügenberichterstattung

Der Londoner Lügenberichterstattung hat einen neuen Schwindel gestartet, um die Deutschen wieder einmal als Barbaren vor der Welt bloßzustellen. Wir kennen die Gewissenshaftigkeit der englischen Lügenberichterstattung, die ihre Institutionen vom Außenministerium des ehemaligen Macmillan erhalten und können uns darüber noch über den Phantasiebereich der Propaganda wundern. Am übrigen läuft und ist das Gesetz fort, und wir können uns auch nicht denken, daß es noch einfältige Menschen auf diesem Erdkreis gibt, die sich durch das Londoner Lügenberichterstattung drohen lassen.

Hören wir also, was sich Radio London diesmal ausgedacht hat an Gruselgeschichten, die die Welt in Schrecken setzen sollen über die bösen Deutschen: Da wird also von London durch den Kehrer die Wirkung verbreitet, eine deutsche Zeitung, und zwar das "Hamburger Fremdenblatt", habe gemeldet, daß deutsche Soldaten in Polen eine Christusstatue in die Luft gesprengt hätten. Das wird als eine religiöse Feindseligkeit der Soldaten dargestellt, dann gefährlich ausgezogen.

Es bedarf wohl keines Hinweises, daß es hier um ein ganz normales Lügenmanöver handelt, und das ist die Wahrheit:

Am Jahre 1912 härrten die Polen das Posener Bismarckdenkmal und schleiften die Trümmer unter Jochen durch die Straßen. Dort, wo das Bismarckdenkmal stand, errichteten sie einen Triumphbogen, wie man ihn auch in Paris hat, und schmückten den mit alterter niederrömischen Hezdarstellungen, die der Reichspfingst Deutschlands dienen. Diese polnischen Triumphbogen haben den Deutschen Pioniere verhindert, wegzuschinden lassen. Von dem Material wird ein neues Bismarckdenkmal erscheinen.

Diese Tatsache wurde also von London in insfanster Weise entstellt. Aber man mag sich an der Stelle, von der solche Heiligkeiten gefährdet werden, darüber klar sein: Der Star des polnischen Heynkes in Polen ist ein Symbol dafür, daß die Deutschen diesen Boden nie wieder lassen werden.

Indische Abschuß für England

Vor einer neuen Aktion der Kongresspartei.

Die United Presse aus London meldet, daß dort ein Telegramm des Führers der Indischen Kongresspartei eingegangen, in dem dieser eine neue Aktion seiner Partei ankündigt. In dem Telegramm heißt es, daß die Position der Kongresspartei völlig klar sei.

Es sei unmöglich, legendeinen Vorschlag zu erwägen, der nicht auf folgenden Punkten basiere: Völlige Platzzierung der Kriegsziele, Unabhängigkeit Indiens mit unmittelbarer Übertragung der tatsächlichen Macht an das Volk und Vereinigung in der Frage eines konstitutionellen Parlaments.

Rechts, der Führer der Kongresspartei, kündigte an, daß am Sonntag der Aktionstag der Kongresspartei in Allahabad zusammenentreten werde, um die Lage zu prüfen, die durch den Rücktritt von elf Kongressministern entstanden ist. Nehru sagt in seinem Telegramm weiter, daß Lord Zetland's Rede im Oberhaus als eine Ablenkung der Aforderungen der Kongresspartei ausgelegt werde. Darauf werde es unmöglich, zu einer Vereinigung zu gelangen. Das bringt mit sich, daß die Kongresspartei nicht an den britischen Politik mitarbeiten könne. Gandhi und die Kongresspartei seien eins. Wenn England das nicht berücksichtige, müsse es zu einer Katastrophe führen.

Indien protestiert gegen den Krieg

Wie aus Bombay gemeldet wird, wurde dort auf einer Massendemonstration, an der 90 000 Arbeiter teilnahmen, ein einstiger Prostestlaut gegen den Krieg beschlossen, in den England Indien gegen seinen Willen einzuziehen will.

Was unserer Heimat.

(Kodurk der Volksleute, auch ausgewählte, verlesen.)

Wilsdruff, am 16. November 1939.

Spruch des Tages

Im Innern wird dem Eden die Welt gestaltet; nur den gemeinen Toten entsteht sie von außen.

Richard Wagner.

Jubiläen und Gedächtnisse

17. November.

1824: Der Musiker Jakob Höhne in Alt-Siedenberg bei Gräfenthal gest. — 1796: Katharina II., Kaiserin von Russland. — 1914 (bis 15. Dezember): Schlacht bei Lodz.

Sonne und Mond:

17. November: S.-U. 7.24, S.-U. 16.06; M.-U. 12.05, M.-U. 22.05

"Musik erfreut des Menschen Herz"

Seltsam, wie ein Lied auf einmal ein ganzes Volk ergriffen kann. Das England-Lied von Hermann Löns ist aufgestanden und ist für uns geradezu zu einer Kampfsong geworden. Wir haben hier ein Beispiel von der Kraft eines Liedes, die ja nicht nur von dem Text ausgeht. Die Worte des Dichters gewinnen ihre zwingende Gewalt erst durch die Melodie, durch die die Ausdrucksform der Worte verstößt und wird. Die Musik vermag nicht nur im Sinn unseres Gefühls stets den tiefsten Ausdruck zu geben, alle Erregungen unserer Seele dabei in den Tonabschwellungen der größten Komponisten Widerhall gefunden. Von den jüngsten Schwingungen bis zu den gewaltigsten Ausbrüchen heroischen Empfindens versteht es die Musik, unsere Seelen restlos zu erlösen. Besonders wenn man selbst Musik ausübt, erlebt man, daß man so in ihrem Raum steht, daß man alles um sich herum zu vergessen vermag. In dieser Tatsache haben wir die erstaunliche Kraft der Musik zu suchen. Sie ist das atödliche Geschenk einer hohen Kunst, die unsere Seelen erquickt und ihnen neue Kraft gibt. "Musik erfreut des Menschen Herz"; dieses Wort ist eine unumstößliche Wahrheit. Es gibt wohl kaum einen Menschen, der sich dem Zauber unter Musik zu entziehen vermöge. Die Musik verbindet und unit Hausmutter für uns Kinder zur Freude der Hausmutter anhalten, geben wir ihren Seelen eine förmliche Nahrung, von der sie ihr ganzes Leben lang zu ziehen haben werden, und immer werden sie dankbar sein, daß man sie hingeführt hat zum Erkennen und Ausüben guter deutscher Hausmusik.

Mund halten, der Feind hört mit! Es ist keiner von uns, der nicht diese Wahrheit lennen würde. Und doch gibt es immer noch Leute — auch in Wilsdruff — die mit allerlei Geschichten über den Krieg sich den Mantel einer Wichtigtuer umhängen und dabei den größten Unsinne schwärzen, obendrein sich aber hautnahlich in der Rolle des Missmarkts gefallen. Man könnte diese Wichtigtuer als harmlos ansiehen, wenn nicht die Leidenschaftlichkeit weiterer Bevölkerungsteile leider groß wäre. Das ist doch das Mindeste, was man von der Heimatfront verlangen darf, daß sie den kämpfenden draußen nicht durch unverständiges Geschwätz ihre Position schwächt und gegebenenfalls für Leben gefährdet. Und wo man solch einen Bißwitscher auf frischer Tat erwispt, da sollte man ihm energisch über den Mund. Schwäher und Gerüschmacher haben unter uns keinen

„Stellt dem Buch wohl sichtbar das Gewehr zur Seite!“

Mussolini an die Studenten

Anlässlich des Beginns des neuen akademischen Jahres, das in allen Universitäten Italiens durch eindrucksvolle Feiern eröffnet wurde, fand in Rom eine Kundgebung für den Duce statt. An geschlossenen Bögen strömten sämtliche Studenten der zentralen Universität auf die Piazza Venezia, wo sich eine unerschöpfliche Volksmenge eingefunden hatte. Auf die sich immer wiederholenden kürzeren Kurzfragen erhielten Mussolini an dem historischen Ballon und riefete folgendes kurze Antrachte an die Studenten:

„Ich dankt Euch, Kameraden der Studentenschaft Rom, für Euren begeisterten Gruß. Da die Universitätsstadt ihre Studenten wieder aufsetzen hat, geht mit voller Würde und Disciplin an die Arbeit. Aber stellt noch einfachm Brunch und aus Gründen der Hochzeit dem Buch — und zwar wohl sichtbar — auch das Gewehr zur Seite. Der Friede des faschistischen Italien ist kein wehrloser, sondern ein bewaffneter Friede.“

Die Worte des Duces lösten bei den Studenten und der Menge sich immer erneuernde Beifallsdemonstrationen aus, so daß sich Mussolini verschiedene Male auf dem Ballon zeigen mußte. Nach der Kundgebung zogen die Studenten unter Abzingen vaterländischer Lieder durch die Straßen zur Universität.

Lebensmittel in England

um 10 v. H. verteuert

Verteuerung zwischen Preisen und Löhnen.

Dank dem Chaos in der englischen Kriegswirtschaft, die nach den Behauptungen der Regierung ein Wuster sein soll, hat ein Wettkampf zwischen Preisen und Löhnen eingesetzt, bei dem die Preise immer weiter vorwärts liegen.

Wie der Londoner Zeitung "Daily Herald" meldet, müssen in der nächsten Zeit in drei Industrien 177 000 Arbeiter infolge der Zerunerung höhere Löhne erhalten. Aber auch die Bergwerksarbeiter müssen die Frage prüfen, wie man sich den ständig steigenden Produktionskosten gegenüber halten soll. Seit Kriegsausbruch sind die Produktionskosten ständig im Steigen.

In einem Artikel der "Times" wird zu dieser Lohnfestsetzung erläutert, eine lange Welle von Lohnfortverhandlungen erhebe sich jetzt infolge der steigenden Lebenshaltungskosten. Es könnte kaum ein Zweifel darüber bestehen, daß die gesamte Industrie von dieser Welle erfaßt werden würde. Das Ansteigen der Lebensmittelkosten im ersten Kriegsmonat um 9 v. H. und das der gesamten Lebenshaltungskosten um 6 v. H. habe die Entzündung ausgelöst, die zu dieser Bewegung geführt habe.

Knapp 57 Gramm Butter pro Kopf

Wie die Londoner Zeitung "Daily Express" berichtet, herrscht bei den Verbrauchergruppen eine lebhafte Unruhe über die immer noch endgültig festgelegte Butterrationierungspläne der Regierung. Es wird sehr oft über die darüber gesäßt, daß eine Genossenschaft in den letzten Wochen aus dem Kopf der Bevölkerung nur knapp 57 Gramm Butter habe ausgeben können. Als Erklärung habe man nur gezeigt, daß die Butter aus den baltischen Staaten kommt, und daß Deutschland hier eine starke Blockade ausübe.

In den Kreisen der kleinen Geschäftslinie herrscht starke Unzufriedenheit wegen der frühen Polizeiaktion. Die Vertreter von 650 000 kleinen Geschäftslinien protestieren gegen diese Maßnahme und erklären, nicht eher ruhen zu wollen, bis der späte Geschäftsschluß, wie er im Frieden gewesen sei, wiederhergestellt würde.

Plak. Und wenn sie sich das so nicht gesagt sein lassen wollen, dann können sie versichert sein, daß es auch noch andere Mittel gibt, ihren schnellen Jungensieg zu bändigen. Die Dienstbesprechung der Politischen Leiter und Führer der Gliedverbände, die gelten obend am "Adler" stattfindet, leitete Organisationsleiter Richter mit Hinweisen auf die Neuregelung der Schwer- und Schwerarbeiter-Karten ein. Während die Normalkarten durch die Blockleiter zur Ausgabe gelangen, geben die Zugelassenen über den Betrieb, z. B. W. Schmidt, die Ausnahmen der Normalkarten und forderte alle auf, für diese auf ihrer Zusammenstellung einmalige Veranstaltung zu werden. Ortsbauernführer Zimmermann nahm Gelegenheit, im Namen seiner Berufskameraden allen zu danken, die gern und freudig helfen, die Ernte zu bergen und die Erziehung des deutschen Volkes mit zu sichern. Ortsgruppenleiter Voigt befand alle verschiedenen Fragen, die in der Dienstbesprechung des Kreisleiters zur Ansprache kamen. Er wies auf die Neuverteilung der Reichsleiterkarte hin und betonte, daß es zwecklos sei, nach Verbrauch der hundert Punkte in die Kriegswirtschaftsabteilung laufen zu kommen und um Neuwollistung nachzuwalten. Das sei von vornherein ausgeschlossen. Mit den zugebilligten 100 Punkten müsse eben ausgelöscht werden. Die Versammlung habe etwa 100 Bücher erbracht, darunter freilich auch eine Reihe unbrauchbarer. Den Spendern der guten Bücher wurde Danke gesagt, begleitet im Auftrage des Kreisleiters den Wählern und Wählern der D.A. die die erste Reichsstrahlsammlung zu dem bekannten schönen Erfolg führten.

70 Jahre alt, Morgen Freitag kam Vollgenosse Adolf Schlichenmaier auf sieben Jahrzehnte arbeitsreiche Lebens zurück. Wir wünschen ihm noch viele Jahre in Gesundheit und Freude.

Von der Gendarmerie. Gendarmeriehauptwachtmeyer Kunz ist dem Gendarmerieposten Wilsdruff zugewiesen worden.

Der Pferdeversicherungsbund auf Gegenseitigkeit im Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff hielt am Mittwoch nachmittag im "Weißen Adler" seine 34. ordentliche Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Bauer Georg Kunze-Wilsdruff, begrüßte die zahlreichen erschienenen Mitglieder und gab Erläuterungen zu dem gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht. Derselbe betonte ein weiteres fröhliches Vorwärtsstreiten. Die Zahl der Mitglieder stieg auf 382, die bei der vorherigen Versammlung auf 1280, die Durchschnittswert der versicherten Pferde auf 870 RM. Die Zahl der Schadensfälle ist gegenüber dem Vorjahr um 10 auf 52 gestiegen, die gezahlten Entschädigungen von 26 545 auf 17 865 RM. Unter den entschädigten Pferden waren 16, die wegen Altersschwäche eingingen. Stärker modete Ich in diesem Jahre, so betonte der Vorsitzende, die Fohlenlähmung wieder bemerkbar. Auch Hufkrebs war zu verzichten, doch konnte in diesen Fällen

Wilsdruffer Tageblatt

2. Blatt Nr. 288, Donnerstag, den 16. November 1939

31,43 v. H. mehr als im Vorjahr

Stolzes Ergebnis des ersten Opfermontags.

Nachdem schon die gemeldeten Einzelergebnisse aus den deutschen Gauen erkennen ließen, daß ebenso wie die erste Reichsopferfassung, der an die Stelle des Opfermontags getretene erste Opfermontag des Kriegswinterhilfswerkes ein überzeugender Beweis für die Opferbereitschaft des deutschen Volkes sein werde, wird diese Aussicht nunmehr durch das Gesamtergebnis bestätigt. Die von den deutschen Haushalten in den Tagen des Opfermontags geschickten Einzelverträge ergaben die Summe von 11 203 971,06 RM. Gegenüber dem ersten Opfermontag des vorjährigen Winterhilfswerkes mit 8 524 942,87 RM. ist das eine Steigerung von nicht weniger als 31,43 v. H. Während im vergangenen Jahr je Haushalt ein Beitrag von 38,61 Apf. gezeichnet wurde, stiegte sich dieser Betrag am ersten Opfermontag des Kriegswinterhilfswerkes auf 50,74 Apf., d. h. mehr als eine halbe Reichsmarke.

Auf das Altreich entfielen von der Gesamtsumme 9 781 601,22 RM., d. h. je Haushalt 50,56 Apf. auf die Ostmark 1 038 767,61 RM. oder je Haushalt sogar 56,56 Apf. während der noch flächer im Aufbau begriffene Sudetenland mit der Summe von 183 602,23 RM. je Haushalt ein Anstommen von 42,79 Apf. erzielte.

Welche soziale Kraft in dieser Summe steckt, erahnt sich aus der Tatsache, daß das deutsche Volk mit dem Ausstommen des ersten Opfermontags der NS-Bauswirtschaft die Möglichkeit gegeben hat, nicht weniger als 1 300 Kinder an einer Stützenmauer mit rund 50 000 Kindern zu errichten und ein Jahr lang zu unterhalten.

Wer will zur Kriegsmarine?

Einstellung in die Offizier- und Marinebeamtenlaufbahnen

Auf Anfragen gibt das Oberkommando der

Kriegsmarine nachstehendes bekannt:

Auf Grund der Kriegsverhältnisse beauftragt das OKM den Friedenszuließungsjahrgang 1941 (d. h. Schüler höherer Schulen, die ab 1. April 1940 die 8. Klasse besuchten) bei Bewerbung als Marineoffizier oder Marinebeamtenantwerter bereits zum 1. Oktober 1940 einzutreten. Hierbei ist Voraussetzung, daß die vom Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung erlassenen Richtlinien nach welchen Schülern auf Grund der nachgewiesenen Einarbeitung zum Dienste in der Wehrmacht die Karte zugeschaut werden kann, wenn Führung und Klassenleistung des Schülers diese Maßnahme rechtfertigen, auf den Bewerber Anwendung finden.

Einstellungen finden in folgenden Laufbahnen statt: Seeoffizierlaufbahn, Ingenieuroffizierlaufbahn, Marineanästhesistoffizierlaufbahn, Waffenoffizierlaufbahn, Verwaltungsoffizierlaufbahn, Marinebeamtenlaufbahn.

Die Meldeschluß läuft vom 15. Oktober 1939 bis 15. Mai 1940.

Merkblätter für die oben angeführten Laufbahnen, aus denen alles Wissenswerte hervorgeht, sind bei der Inspektion des Bildungsweises der Marine (Einstellungsabteilung) bzw. dem zuständigen Wehrbezirkskommando anzufordern. Es wird darauf hingewiesen, daß die in den Merkblättern enthaltenen Angaben über Einstellungsbedingungen, Einstellungszeitpunkt und Ausbildungsgang nicht mehr in vollem Umfang zutreffend sind.

Ordnung ist das halbe Leben

Wie unangenehm und zeitraubend ist es, wenn man täglich dieses oder jenes Ding suchen muß, weil man es verlegt hat! Man erkennt aus solchen Allägenheiten, wie notwendig es ist, stets Ordnung zu halten. Notwendig ist ein Briefordner oder ein einfacher Kasten mit entsprechender Anschrift, fests greifbar in einer Tischschublade oder einem Schrank, zur Aufbewahrung von Mietbuch, Rechnungen, Quittungen, Belehrungen regelmäßig wiederkehrender Zahlungen, von Berufsscheinträgern, A.W., Lustschuh, Kontensafe, Feuerversicherung, Lebensversicherung sowie schließlich solcher Abgaben, die durch Aufstellen von Marken aus Quittungszetteln erledigt werden. Ein Handgriff genügt, um das Gesuchte gleich zur Hand zu haben. Auch sollte man nicht unterlassen, eine Mappe mit den wichtigsten Familien- und Haushaltspapieren möglichst an gleicher Stelle bereitzulegen, in der man auch sonstige bedeutsame Dokumente, die man regelmäßig in gewissen Abständen über bei besonderen Umständen benötigt, aufzubinden kann, wie Invaliden- und Angestelltenversicherungssachen, Kontensafsenformulare, Reise- und sonstige Pässe u. m. Zur Aufbewahrung des Haushaltsgeldes empfiehlt es sich, einen sicherer, nicht jedem Fremden zugänglichen Platz in irgendeinem Möbelstück zu wählen. Voraussichtlich ist auch ein Schlüsselkasten an passender, aber nicht zu nahe der Haustür befindlicher Stelle, an dem alle Wohnungsschlüsse sowie die der Schränke und sonstigen verschliebbaren Regalunterschränke zu finden sind. Ordnung ist das halbe Leben.

Tauglich zum weiblichen Arbeitsdienst

Sorgfältige Anforderungen bei der Prüfung der Dienstfähigkeit der Mädchen — Eingeschlossene Unterbringung im Interesse der Volksgefundenheit — Ehrenpflicht fürs Vaterland

Für die Beurteilung der Dienstfähigkeit und Arbeitsfähigkeiten der weiblichen Jugend im Reichsarbeitsdienst hat der Reichsarbeitsführer Richtlinien herausgegeben, die auf den Erfahrungen aufzubauen, die bisher gemacht wurden. Die Richtlinien unterscheiden Dienstfähig (d.), Dienstfähig mit Abweichen (d. i. d.), jedoch Fähig oder Krautnahmen, die zeitlich dienstunfähig machen (z. d. u.) und Dienstuntaugliche. In den RAD für die weibliche Jugend kommen nur Mädchen, die als voll dienstfähig (d.) gelten.

Bei den Ausmusterungen werden die dienstpflichtigen Mädchen im allgemeinen durch die Leiter der staatlichen und kommunalen Gefundenhäuser, in Ausnahmefällen durch RAD-Arzte untersucht. Sie werden gemessen, gewogen, auf Siedlung überprüft. Jedes Mädchen wird einzeln in Beantwortung einer Führerin eingehend vor dem mustierenden Arzt untersucht. Wird ein Fehler vermessen, der nur von Nachdruck genau festgestellt werden kann, dann wird die Amputiererin sofort dem Nachdruck überreicht. Erst nach seinem Urteil wird dann entschieden, ob tauglich oder nicht. Vor Beginn der Arbeiten werden die Mädchen im Lager nochmals einer genauen Einstellung und Unterweisung unterzogen. Hier wird endgültig geklärt, ob die Dienstfähigkeit besteht oder nicht. Auch während der Dienstzeit werden die Arbeitsmädchen häufig ärztlich überwacht. Sie werden monatlich gewogen und von Ärzten untersucht. Eine besondere Überwachung ist für Mädchen vorgeschrieben, die irgendeine Krankheit überstanden haben. Bei Erkrankung während der Arbeitsdienstzeit wird weitestgehend freie Heilbehandlung gewährt, erforderlichenfalls auch eine Kur. Hat eine Maid während der Arbeitsdienstzeit durch den Dienst irgendwelchen Schaden ertritten, so wird für sie auch nach dem Ausscheiden aus dem RAD weiter gesorgt. Die Eltern können also ohne Bedenken ihre Tochter zur Ableistung der Ehrenpflicht am Vaterland, der Arbeitsdienstpflicht, dem RAD beruhigt anvertrauen. Nach den bisherigen Erfahrungen verlassen fast alle Mädchen den Arbeitsdienst länderlich und idealisch genannt.

Vorbildliches Buchschaffen

Verbindungswettbewerbe auch im Kriege

Trotz des Kriegszustandes wird die sozialpolitische Ausbauarbeit der Deutschen Arbeitsfront mit Ruhe und Sicherheit zielbewußt fortgeführt. Zu den berufligerden und leistungsfähigsten Wissenschaften gehören sich nunmehr auch die Verbindungswettbewerbe des Fachs "Druck und Papier" in der Deutschen Arbeitsfront. Läßt auch in diesem Jahr seinen traditionellen Wettbewerb "Vorbildliches Buchschaffen"

Kurze Nachrichten

Brüssel. Außer dem "Paris Soir" und dem "Intransigeant" ist auch die "Epopee" an der belgischen Grenze beschlagsmäßig worden, weil die Männer befürchtende Arme gegen den König der Belgier einhetzen.

Belgrad. Die jugoslawische Baurauausfuhr aus Dalmatien nach Deutschland wurde wieder aufgenommen. Die Beförderung erfolgt jetzt auf dem Landweg. Eine große Zahl dalmatinischer Baurbeiter findet dadurch wieder Beschäftigung.

Washington. Der Nachtragszeitung für die bei Kriegsausbruch angeordneten zusätzlichen Mannschaftsversorgungen bei der amerikanischen Armee und Marine, im Küstenabsatz und bei der Bundesgebirgspolizei wurde von Roosevelt auf 271 Millionen Dollar beziffert.



U-Boot-Kriegsabzeichen.

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, hat die Einführung dieses U-Boot-Kriegsabzeichens angeordnet. Es soll allen Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften von U-Booten verliehen werden, wenn sie sich auf zwei und mehr Jahren gegen den Feind bewährt.

(Schell-Wagenborg-M.)

Liebesgaben im „Lazarett“

15 Postamtsstellen im ganzen Reich — „Briefaufläger“ an der Arbeit

Die Deutsche Reichspost hat im ganzen Reich fünfzehn Postamtsstellen eingerichtet, denen die Weiterleitung der für unsere Soldaten bestimmten Feldpostsendungen übertragen ist.

"An den Feldarbeiter Karl Schulze, Feldpostnummer 18347." Welchen Weg nahmen eigentlich der Brief oder das Liebesgabenpäckchen, die statt einer regelrechten Adresse diese seltsame, kriegsmäßige Anschrift tragen? Sie werden zunächst einer der im ganzen Reich eingerichteten Feldpostamtsstellen zugeliefert. Über tausend Arbeitskräfte, meist Frauen, sind in der größten von ihnen am Moritzplatz in Berlin damit beschäftigt, die Feldpostsendungen zu sortieren und an ihren Bestimmungsort weiterzubefördern. Im Gegensatz zum Weltkrieg, wo noch Standort und Truppenteil genau angegeben werden mußten, genügt jetzt die Feldpostnummer des Empfängers. Täglich verloren nicht weniger als eine halbe Million Heimatschätze, darunter zwei Drittel Briefe, die in rund zweitausend Säcken untergebracht sind, Berlin. Auf dem schnellsten Wege werden sie zunächst mit der Bahn und später dann mit den motorisierten Einheiten der Feldpost an die Front weitertransportiert. Unbeschreiblich ist oft die Freude unserer Feldgrauen, wenn der "Spiek" bei der Wechselsausgabe die Briefe, Karten und Päckchen austeilte, die von treuen Gedanken der Lieben in der Heimat zeugen. Dann sind alle Entbehrungen und Strapazen vergessen, die der Krieg bisher mit sich gebracht hat. Außerdem können es die Familienangehörigen meist kaum erwarten, aus dem Felde Nachricht zu bekommen, daß der Bruder, Vater, Sohn oder Bruder noch gesund und wohlbehalten unter seinen Kameraden steht.

Die Sortierung der Briefe und Päckchen steht an die Ausstattungsagabe und das Ablagengedächtnis der postasiatischen Hilfskräfte grohe Anforderungen. Alle Feldpostsendungen — man hat insgesamt drei Verteilgänge eingerichtet — werden zunächst in Gruppen von je zweitausend Nummern zusammengefaßt. Hierauf wird eine Unterteilung in Gruppen zu je hundert Nummern durchgeführt. Erst im dritten Verteilgang sind alle Briefe mit der gleichen Feldpostnummer für einen bestimmten Truppenteil beiläufig. Natürlich kann es einmal vorkommen, daß in der "Hölle des Gesetzes" ein Brief in einen falschen Transportkorb wandert. Auch unentdeckt gebliebene Bahnen können zu Verwechslungen Anlaß geben. Doch trägt in allen diesen Fällen meist der Absender die Schuld, der sich der ungeheuren Arbeitsüberlastung der Postamtsstellen nicht bewußt ist und den Sortierkräften Nebenmenschen zumutet.

Für Feldpostsendungen, deren Anschrift mit dem besten Willen nicht zu entziffern ist, hat man einen eigenen Aufklärungsdienst eingerichtet. Die Reichspost hat auf diesem Gebiet schon in Friedenszeiten reiche Erfahrungen sammeln können, die nunmehr unseren Soldaten zugute kommen. Im Postamt Berlin SW 11 am Bahnhofsvorplatz ist das für den innerdeutschen Postverkehr bestimmte "Detektiv-Amt" untergebracht, in dem etwa zwanzig Kriegsbeschädigte fortlaufend mit der Entzifferung und Richtigstellung von Karten- und Briefanschriften beschäftigt sind. Zahlreiche Adressbücher, eine Sichtschale mit insgesamt 20 000 Firmenanschriften und ein geradezu phänomenales Gedächtnis, über das die meisten Beamten verfügen, sind die Hilfsmittel dieser "Briefaufläger". Ihre Aufgaben sind im Frieden schon schwierig genug, im Kriege aber erfordern sie ein ausgedrocktes Fingerspitzengefühl und tiefgründige militärische Fachkenntnisse.

Doch was gleichzeitig mit den "verunglückten" Liebesgabenpäckchen, deren Inhalt seine Fesseln sprengte, weil er nicht gut genug umwickelt und verpackt war! Sie kommen zur Remembüllung in das "Lazarett", das die Postamtsstellen eigens zu diesem Zweck eingerichtet hat. Es steht in diesem Raum wie in einem schlecht geführten Geschäftsvorwesengeschäft aus. Da liegt ein Paket, aus dem Butter oder Marmelade an allen vier Seiten herausquillt. Ein anderes ist über und über mit Eigelb bekleckt, ein drittes an einer Stelle völlig eingedrückt. Andere Päckchen, die reifes Obst oder sonstige Güter enthielten, sind nur noch eine formlose, weiche Masse. Wie wenig sich gewöhnliche Briefstuhler als Umbüllungen für spartanische Zigarettenpäckchen eignen, erkennt man an anderen "invaliden" Feldpostsendungen. Behutsame Frauenhände lösen in allen diesen Fällen vorsichtig die Verschraubungen und stellen fest, ob der Inhalt der Pappschachtel noch verwendungsfähig ist. Soweit dies zu trifft, werden die Sendungen neu verpackt und dann erst an die Front weitergeleitet. In zahllosen Fällen aber wartet der Soldat im Felde verzweifelt auf die ver-



Der Meldebund bringt Post nach vorne.

Unseren Soldaten in der vordersten Linie ist der Hund ein treuer Freund und Helfer. Wie manche wichtige Mitteilung mag durch ihn von der Feuerlinie zu den Befestigungen überbracht worden sein. Dann und wann bindet man ihm auch kleine Postbögen um den Hals, die bei den Vorposten eine besondere Freude erwecken dürfen.

(PK-Lehr-Sch.-Wagenborg-M.)



Als erster Unteroffizier an der Westfront mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse ausgezeichnet.

Der Divisionskommandeur bei seiner Ankunft anlässlich der Auszeichnung von Unteroffizier Walter Trogisch aus dem Kriegsgefecht. Walter Trogisch ist der erste Unteroffizier an der Westfront, der mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse ausgezeichnet wurde. (PK-Joach.-W.B.-Wag.-M.)



Das gute Kinder-Nährmittel **Gustin** reiner Maisstärke-Puder

Dr. August Oetker. Bielefeld

sprochene Liebesgabe, die mit unleserlicher Anschrift oder völlig unzureichender Verpackung bei irgendeiner Postfamilie lagenblieb. In Berlin allein sind es täglich mehrere Tauschörte voll verarbeiter Päckchen, die wegen ihres unbeschreiblichen Zustandes nicht weiterbefördert werden können.

Es ist unter diesen Umständen gewiß ein Wunder der Organisationskunst, daß schon vom dritten Kriegstag an die Feldpost unsere mit größter Schnelligkeit in Polen vorrückenden Truppen erreicht hat und dieser "Anschluß" seitdem nie mehr unterbrochen worden ist.

Neues aus aller Welt.

400jähriges Rathaus niedergebrannt

In Bischöfstein in Ostpreußen brach in einem der Häuser, die an das Rathaus angebaut sind, in einer Wohnung des Händlers Kortisch durch Unvorsichtigkeit ein Feuer aus. In kurzer Zeit stand das Haus in Flammen. Das Feuer griff bald auf das 400jährige Rathaus über.

Sämtliche Bewohner des Umgegend waren an der Brandstätte tätig. Die Feuerwehrleute mussten infolge der losstolzen Rauchentwicklung im Schutz der Gläsern arbeiten. Auch in Ufern befindliche Soldaten halfen bei der Bekämpfung des Feuers mit. Der größte Teil des Rathauses wurde vernichtet. Die neben dem Rathaus liegenden Häuser sind ebenfalls zum Teil niedergebrannt. Sieben Familien wurden obdachlos.

Der Händler Kortisch wurde festgenommen. Er ist ein sozialer Mann, der bei Ausbruch des Brandes in seiner Wohnung unter Alkohol stand.

Neue direkte Schlaflwagenverbindung Berlin-Brüssel. Am Interesse der Pflege des Verkehrs mit den neutralen Ländern ist wieder eine direkte Schlaflwagenverbindung zwischen Berlin und Brüssel eingerichtet worden. Der Schlaflwagen Berlin-Brüssel verläßt Berlin Friedrichstraße um 23.36 Uhr und trifft in Brüssel um 14.25 ein. In der Gegenrichtung fährt der Schlaflwagen in Brüssel 16.00 Uhr ab und trifft in Berlin Friedrichstraße um 7.56 Uhr ein.

Ein Dorf sammelte 700 Mark für die Auffindung des Täters. Die Nachricht von dem Münchner Verbrecher hat in dem Dorfe Neukirch bei dem Süden ein besonders schönes Zeichen der Liebe für den Mörder gezeitigt. Die Dorfbewohner veranstalteten eine Sammlung und sammelten 700 Mark für die Auffindung des Täters von München ein. Das Dorf besteht nur aus kleinen Höfen.

Osterfreudige Soldaten. Bei dem Hohenstaufen der NSDAP des Kreises Emscher-Lippe ist durch Postanweisung aus dem Felde ein Beitrag von 100 Mark eingegangen. Frontsoldaten haben diese Summe als Spende für die erste Witwe eines gefallenen Soldaten aus dem Kreise Emscher-Lippe gesammelt.

Feuer auf einem britischen Motorschiff. Auf dem englischen Motorschiff "Dunvegan Castle" brach im Londoner Hafen Feuer aus, das durch die Feuerwehr in Hafenanlagen bekämpft werden mußte. Die "Dunvegan Castle" ein Motorschiff von 15 000 Tonnen, wurde im Jahre 1936 gebaut.

650-Tonnen-Dampfer untergegangen. In amerikanischen Plottentiefen nimmt man an, daß der Dampfer "Cripps Creek" untergegangen ist. In der Nähe von Titusville wurde

den 4000 Liter Öl in Küllern auseinander sowie ein Geschäftszugang, der mit dem Namen eines an Bord des Dampfers geweihten Matrosen gezeichnet war. Die "Cripps Creek" hatte 650 Tonnen Wasserdruck und befand sich auf dem Wege von New Orleans nach Liverpool.

Umgegend kreisen 36 000 Mann. Besonders die Autowirtschaft wird vom Streik betroffen, der in erster Linie um höhere Löhne geführt wird.

Turnen, Sport und Spiel.

Glücksrutsch des Reichssportführers

Seit Ausbruch des und aufgewungenen Krieges in so seltsam beweislosem Opferbereitschaft aller Männer und Kameradinnen des NS-Reichsbundes für Selbstsacrifizien haben den Reichssportführer vorausgesetzt, auch denjenigen NSKK-Mitgliedern, die gegen die sozialen Gesetze verstossen haben, allein jetzt gewiss sind mit verstärktem Verantwortungsbewußtsein wieder mitzuarbeiten, dazu Gelegenheit zu geben. Zum Sportverein werden daher alle diejenigen, die mit zeitweiliger Sparte vom Sportverein bestreift worden sind, wieder zugelassen. Verbühne gegen die Sportspiele, die vor Erlass dieser Anordnung begangen worden sind, werden nicht weiter verfolgt. Der dauernde Ausschluß wird elektrisch gemacht, sofern die Betroffenen bis spätestens 31. Dezember ihre Wiederzulassung beantragen. Die Anträge werden wohlwollend geprüft, wenn nicht schwere ehrenrüchtige Verfehlungen gegen Staat, Partei und Sportgeist den Ausschluß veranlaßt haben.

Endlich Klarheit!

Neue Staffeleinteilung für die Fußball-Kriegsmeisterschaft im Gau Sachsen

Über die Zusammenziehung und Staffeleinteilung der Fuß-Ball-Gauklasse Sachsen ist nunmehr endlich die endgültige Entscheidung gefallen, die der Reichssportführer selbst getroffen hat. Die Spiele der Fußball-Gauklasse beginnen, wie vorgegeben, am 26. November.

Nachdem der Reichssportführer entschieden hat, daß auch im Gau Sachsen die Kreismeisterschaft im Fußball in zwei Staffeln ausgetragen ist, bei deren Zusammenstellung der Geschäftspunkt möglichst geringe Reiseentferungen berücksichtigt werden soll, werden die Spiele am 26. November in folgender Staffeleinteilung begonnen:

Staffel 1: VfB Leipzig, Fortuna Leipzig, Turm 99 Leipzig, VfB Gladbach SC Blankenfelde

Staffel 2: Dresden SC Guts Muts Dresden, Sportfreunde 01 Dresden, Polizei Chemnitz, Chemnitzer FC, SC Hartha

Die Partien am 26. November:

Staffel 1: Dresden SC gegen Guts Muts Dresden; Chemnitzer FC gegen Sportfreunde 01 Dresden; SC Hartha gegen Polizei Chemnitz. — Staffel 2: Turm 99 Leipzig gegen Fortuna Leipzig; VfB Gladbach gegen VfB Leipzig; Konkordia Blankenfelde gegen SC Blankenfelde

Die Spiele am 26. November beginnen um 14 Uhr. Am 2. Dezember werden mit Rücksicht auf das Länderpiel Deutschland-Slowakei in Chemnitz sowie auf die Reichsbundvolks-Bottkunde, in der die Sachsen in Hamburg gegen Nordmark antritt, keine Punktspiele in den Gauklasse ausgetragen. Rottierung der Gaulandspunktspiele erfolgt am 10. Dezember.

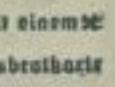
Das Gesicht strömte, war das Leiste, was er aus dem Bewußten mit hinübernahm. Das Blut aber rann auf seiner Bäder Erbe. Es war einmal geheiligt gewesen vor Jahrhunderten, als auch Blut darum geschlossen war. Es wurde jetzt abermals heilig, da wieder das Blut des Besitzers zu seinem Schutz vergossen wurde.

Die Deutschen müssen sich zusätzlichen. Den zahllos austürmenden Kosaken waren sie an Zahl so unterlegen, daß es Wahnsinn gewesen wäre, den Platz behaupten zu wollen. Außerdem war die Hoffnung auf Entlast durch eine Nachricht am Morgen völlig zunichte gemacht. Man gebrauchte alle Streitkräfte im Westen, selbst auf die Gefahr hin, daß im Osten die Kriegsschiffe über deutsches Land loderten. Ostland war wieder blutreiches Kampfland geworden.

Bis auf die Hälfte ausgerieben, versuchte die kleine deutsche Abteilung noch zu den Ohren durchzuschlagen. Viermal von Dachserode übernahm die Führung, da von den höheren Offizieren keiner mehr am Leben war. Auch Gustav von Plessow hatte niemand mehr gesehen. Er war schwer verwundet worden. Ja, das wußten einige. Einer von der Artillerie murmelte etwas von Tod gesucht. Kein Hund hielt es ja seelisch aus, auf das eigene Bestium Feuer anlegen zu lassen. Der Mittmeister habe seine Befehle nicht mehr wie ein Mensch, sondern wie ein entseelter Teufel herausgeschrien, das dunkle Gesicht von Schweiz überströmt, von Staub überkrustet.

Herrn von Dachserode stellte den Schwäher zur Rede. Plessow war kleiner, der das Leben von sich wußt. Selbst nicht in dem furchtbaren Augenblick, da das Schloß seiner Bäder teilweise ruinenhaft zusammenstürzte. Aber trotzdem: er konnte gefallen sein. Der Lieutenant rückt sich hoch. Er durfte jetzt nicht an irgend etwas denken, das ihn persönlich traf. Er war verantwortlich für seine Leute. Ihnen mußten Gedanken und Tatkräft gehören.

Selbst das Bild der kleinen Schwester, deren Hochzeitstag auf eine so entzückende Weise endete, durfte nicht vor ihm stehen. Marlene — es mußte genau so preisgegeben werden wie Heidkunnen. Vorläufig! Der Mann suchte einen inneren Halt. Da während die ersten Waldbäume rauschend über den Männern zusammenhingen, pochte sein Blut: „Und wie wird es, wenn wir wiederkommen, in Marlene auszuschauen?“

bekommen Sie zur Zeit auf die mit einem  bezeichneten 4 Abschnitte der Reichsberichtszeitung für Kinder bis zu 6 Jahren und zwar innerhalb 4 Wochen für jedes Kind 2 Päckchen. Ordnen Sie das Beipackzettel für Kleinkinder-Eduktion an.

Den Reichssportführern nach Buxtehude eingeladen. Aus Anlaß des Fußball-Weltmeisterschaftsturniers von Bremen wird der Einladungskarten ausgetragen.

Gustav Ober verteidigt seinen Titel. Am 17. November kommt in der "Reuen Welt" zu Berlin die zweite Kriegsmeisterschaft der Reichsberichter zum Auftakt. Der deutsche Meister im Weltcupwettbewerb Gustav Ober, verteidigt seinen Titel gegen den Wiener Heinz Norbert, der vor wenigen Monaten noch fast dreijähriger Abwesenheit in die Heimat zurückkehrte als Norbert bei von insgesamt 62 in Südamerika ausgetragenen Rennen 27 durch L. o. gewonnen.

Der Reichssportführer nach Buxtehude eingeladen. Aus Anlaß des Fußball-Weltmeisterschaftsturniers von Bremen wird der Einladungskarten ausgetragen. Der Reichssportführer wird der Einladungskarten ausgetragen.

Franz Marie Hamlin bereist Deutschland. Frau Marie Hamlin, die bekannte norwegische Schriftstellerin und Sabine Anna Hamlin, trat neuerdings auf Einladung der Nordischen Gesellschaft in Bremen ein. Frau Marie Hamlin wird anschließend in über dreißig deutschen Städten aus Werken ihres Mannes und eigenen Werken lesen.

Reichsländer Leipzig

Freitag, 17. November

5.00: Aus Berlin: Frühstück. — 6.00: Aus Berlin: Morgentanz, Gymnastik. — 6.30: Aus Hamburg: Konzert. — 7.00: Nachrichten; 8.00: Aus Berlin: Gymnastik. — 8.20: Musik im Morgen. Das Rundfunkorchester. — 9.30: Alles läuft, was bedient hat. Spielen für die Kleinsten und ihre Mütter. — 10.00: Aus Berlin: Konzert. — 11.45: Die Gemeindeschwestern in der Dorfgemeinschaft. — 12.00: Aus Köln: Nachrichten. Tagwissen: 12.30: Nachrichten. — 14.00: Nachrichten. Anschließend: Muß nach Tisch Kapelle Otto Breide. — 15.00: Von Bayreuth Frauen. Aus der Zeit der Weltkriegszeit. — 15.30: Alte Thüringer und Niederrheinische Kirmesmusik. Das Städte-Tonkunstorchestern. — 16.00: Konzert. Margarete Stahl-Ronny (Sax). das Orchester des Reichsländers Leipzig. Tagwissen: 17.00: Nachrichten.

Reichsländer Berlin und Deutschlandländer

6.30: Aus Hamburg: Frühstück. Die Unterhaltungsgruppe des Reichsländers Hamburg. — 8.20: Aus Leipzig: Muß am Morgen. Das Rundfunkorchester. — 9.30: Aus Köln: Schulwissen. — 10.00: Nachrichten. — 11.00: Aus Frankfurt: Ruhmmermuß. Der Chor des Reichsländers Frankfurt und Solisten. — 12.10: Aus Köln: Die Werkschule. — 13.00: Aus Köln: Mittagssonaten. Das Große Orchester und der Chor des Reichsländers Köln. — 14.10: Tendenzrede: Was soll ich werden? — 14.25: Zur Unterhaltung. — 15.00: Aus Bayreuth: Konzert. Theo Herrmann (Tenor), das Große Orchester des Reichsländers Frankfurt. — 17.10: Peter Tschauder (Klaviertrio). — 17.45: Vorsatz. — 18.00: Heitere Melodien, gespielt von dem Orchester Otto Dobrindt. — 20.15: Gruß aus der Heimat. — 20.45: Melodien aus der Mutter-Orgel. — 21.00: Eine Stunde Freikunst. Lustige Weisen spielt das Kleine Orchester des Reichsländers Berlin. Heitere Anekdoten erzählt Leo Penz. — 22.30: Scherzade. Tondichtung von Alfred Kroll. — 23.15: Der Tea Kino aus.

Diese Wälder gehörten noch zu Marken. Aber sie zogen weiter, gen Süden. Es war fremdes Gebiet, auf dem Lieutenant von Dachserode ritt.

Er straffte die Gestalt, strich sich das helle Haar aus dem jungen Gesicht. „Vorwärts, wir kommen auch einmal zurück.“ Seine Soldaten verstanden ihn. Gegen den Spätnachmittag fanden sie den gewünschten Anschluß an den benachbarten deutschen Truppenteil.

* * *

Lie stand am Fenster, als sich aus dem Sonnenplatz der offenen Straße die ersten russischen Reiter zeigten. Weit draußen über dem Wald leuchtete der Flammechein, der loderte von Heidkunnen aufsteigen mußte. Die Frau preßte die gefalteten Hände gegen das wie rasend klopfende Herz. Die klare Luft hatte jeden Schuß zu ihr hinübergetragen. Sie wußte, um was es in diesen Stunden ging. Und als die Russen die Straße heraußsprangen, stand es greifbar vor ihrem Bewußtsein: Die Deutschen zogen sich zurück. Die Russen behaupteten das Feld. Und keinen hatte sie wiedergesehen. Die Frau fröstelte trotz des warmen Augusttages.

Von drunter klang jetzt erregtes Stimmengewirr. Den Pfarrer hörte sie, den alten Mirko. Sie hörten sich mit den Russen nicht verständigen. Lie strich sich das Haar glatt, fuhr sich über die brennenden Augen. Mirko brauchte keiner der Feinde zu lehnen, wie sie in dieser Stunde litt.

Mirko froh hinter seiner jungen Herrin her. Es war ihm nicht gehörner. Die Stimmen unten im Schloßhof flangten fremd und nicht gut. Er begann gefährlich zu knurren.

Die Schritte hallten nicht mehr so klangvoll durch Hans wie vor wenigen Stunden, da es menschenleer gewesen. Ein paar verwegne ausschauende Kosaken mit fremden Mongolengesichtern beherren bereits die unteren Räume, als Lie die Treppe hinabstieg. Man kreiste die Arme nach ihr aus, rief sich unsägliche Worte, die der Frau das Blut in das schmale Gesicht trieben. Halting, nur jetzt die Halting bewahren! Lie warf den Kopf zurück. Schritte nicht hinter ihr Mitte und Ruhe ihrer Vorfahren? In ihr sollte die ewige Kette der Geschlechter seinen Sprung erleben.

(Fortsetzung folgt.)

Die Liebe des Hauptmanns Profassow

ROMAN VON GEORG KROMMECK

URHEBER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(21. Fortsetzung.)

Rot und seltsam abgegrenzt hing die aufgehende Sonne am Himmel. Bis es langsam um sie zu brennen begann, Echo der Treffer, die die Russen vom brennenden Turm aus erwiderten.

„Feuer!“ Lauter als die Schüsse, glühender als der plötzlich in Flammen stehende Himmel flammten die gleichbleibenden Kommandos des Rittmeisters. Einer der Artilleristen wandte sich für einen Augenblick um. Diese Stimme war ihnen unheimlich. Sie schien feinem Menschen mehr zu gehören. „Er ist der Herr von Heidkunnen!“ Ein Kamerad schrie es dem andern zu. „Er muss das Kommando geben, daß wir das Erbe seiner Ahnen in Schutt legen. Eine verdammt Angelegenheit!“

Rittmeister von Plessow hörte es nicht. Er sah den Turm einstürzen, auf dem noch vor wenigen Tagen die Trauerfahne um seinen Bruder geweht. Neben dem See schienen Feuerfontänen zu tanzen. Jetzt sank das Portal zum Park hin ein.

„Feuer!“ Plessows Stimme war gleichmäßig als ob eine Maschine diktierte. „Feuer!“

Die Russen antworteten nur noch schwach. Sie ordneten wohl den Rückzug an. Ihre Abwehrfeuer endete jäh.

Zum Angriff! Gustav von Plessow war der Erste, dessen Rappen an den Helden am See vorbeiflog. Kein anderer konnte ihn folgen. Vom Hof her schlich er an das Schloß heran. Doch im Augenblick, da er schon den anderen das Zeichen geben wollte, öffneten sich vor ihm die Fenster der im Erdgeschoss liegenden Wirtschaftsräume. Nichts anderes als ein irreführendes Mandibel hatten die Russen ausgeführt. Im letzten Augenblick noch gewann der Rittmeister seinen Rappen. Pfeifend gingen die Angeln an ihm vorüber. Er verlor die Besinnung. Das heiße Blut, das ihm über

rer entlastet. Die aus dem Vorstand auscheidenden Mitglieder Horst Kelleßdorf und Linke-Ulrichsdorf wurden einstimmig wieder, Paul Koisch als Kostenprüfer neu gewählt. Auf Antrag Kühe-Taubenheim wurde der Reservefonds auf 20 000 RM erhöht und die Jahresprämie verlustweise auf 1½% ermäßigt mit dem Hinweis, daß der Vorstand mehr erheben kann, wenn sich das als notwendig erweisen sollte. Nachdem der Vorsitzende Kunze noch die aus dem Verbandsstag der Versicherungsvereine in Leipzig gemachte Feststellung, daß der Wilsdruffer Pferdeversicherungsverein mit an der Spitze marschiere, bekanntgegeben und der Vorsitzende des Pferdezuchtvvereins, Kürbis-Brabach, auf die im Dezember in Wilsdruff stattfindende Stuteneintragung hingewiesen hatte, wurde die Versammlung geschlossen.

Unbedeutige Verdreiecke. Der Landrat zu Meißen teilte uns als Preisüberschlagsbehörde für den Landkreis Meißen folgendes mit: In den vergangenen Monaten gelangten immer wieder Fälle zur Anzeige, in denen für Pferde ein ungewöhnlich hoher Preis gefordert und auch gezahlt wurde. Es ist verboten, einen höheren Betrag zu fordern, als im Jahre 1935 vor Inkrafttreten der Preisoberverordnung für ein gleichartiges Tier gezahlt worden wäre. Wer dem zuwiderrichtet, bereichert sich auf Kosten der Volksgemeinschaft. Da die erhöhte Nachfrage nach Pferden auf den Kriegszustand zurückzuführen ist, stellen die übermäßigen Verkaufspreise verächtliche Kriegsgegner dar. Aus diesem Grunde ist schwäfles Einreden gerechtfertigt. Die Preisbehörde hat bisher gegen eine Anzahl Veräußerer Ordnungsstrafen erlassen müssen. Auch der Käufer wird aber in Zukunft mit Bestrafung zu rechnen haben, wenn er sich nicht in einer besonderen Zwangslage befinden hat. Händler, die bewußt die vorgeschriebenen Meldungen über Pferdeerläufe unterlassen oder irrtümliche Angaben machen, haben die Entziehung der Handelslizenzen zu erwarten.

Arbeitsstagnation der Ortsbandwirksmeister der DAG im Kreis Meißen. Am letzten Sonntag versammelten sich die Ortsbandwirksmeister des Kreises Meißen in Meißen zu einer Arbeitsstagnation. Mit einem Wort des Führers eröffnete Kreisbandwirksmeister Knobbe die Tagung und stellte sogleich die Tätigkeit des Ortsbandwirksmeisters heraus, der immer wieder der Mittelpunkt des Handwerks seiner Ortschaft sei. Sein Betrieb sei als ein Block oder eine Zelle der inneren Front anzusehen. Gewerkschaftspolitiker Lorenz führte aus, daß das bisher Geschaffene groß sei, es würde von kommenden Generationen mit Bewunderung betrachtet werden. Die größte Aufgabe habe freilich wie Gegenwärtigen zu lösen. Es gilt, die Freiheit des Vaterlandes gegen jene zu verteidigen, die sie uns eingeschlagen haben. An dieser Aufgabenlösung hat der Ortsbandwirksmeister, der Führer des örtlichen Handwerks, entscheidenden Anteil. An ihm wird es liegen, ob die Front der Heimat eine Kampfgemeinschaft wird. An ihm liegt es auch, ob jeder einzelne seiner vielen Handwerksbetriebe ein vorbereitetes Blieb einer auf Geduld und Verberd zusammengeschlossenen Gemeinschaft wird. Anschließend erfolgte eine Ausprache, an der sich die Ortsbandwirksmeister sehr beteiligten. Es wurden folgende Punkte debattiert: Betreuung der Betriebe der zum Heeresdienst eingezogenen Handwirksmeister, Dienstreisepflichtung, Kontingentfragen, Bezugsscheinwesen, Kriegswirtschaftsverordnung, Kriegssteuer, Urlaub, Überflundenzuschlag, Leistungskampf der Betriebe, Berufserziehung des Handwerks, Organisation, Aenderungen im Jugendabschluß für die Dauer des Krieges. Der Punkt „Betreuung der Betriebe der zum Heeresdienst eingezogenen Handwirksmeister“ wurde ganz besonders behandelt. Die Kreisfachgruppenleiterin Ziegenshals gab den Handwirksmeistern die Richtlinien für die Handwerksfrauen, sich in der Not an den Ortsbandwirksmeister zu wenden, der dann weitere Schritte unternimmt. Werner sprach die Kreisfachgruppenwartin Leyer für das Nahrungsmittelhandwerk und Pg. Birner für das mobelschaffende Handwerk.

Eine Wehrführererversammlung des Kreisfeuerwehrverbands Meißen fand am Sonntag im „Deutschen Haus“ in Nossen statt. Anwesend waren die Vertreter von 20 Wehren, eine Wehr schätzte. Kreisfeuerwehrführer Branddirektor Frontholz-Meissen ging dabei nach Bekanntgabe verschiedener Mitteilungen ausführlich auf die neuen in den letzten Monaten erschienenen Durchführungsvorordnungen zum deutschen Feuerlöschgesetz ein, die z. T. in der Presse schon bekannt gegeben wurden. Hierauf gliederte sich der Feuerlöscher in Feuerlöschpolizei, Freiwillige Feuerwehren, Werkfeuerwehren und Pflichtfeuerwehren. Das Gesetz regelt weiter u. a. die unentgeltliche Löschhilfe in der 15-Kilometer-Zone, die Ausstellung freiwilliger Feuerwehren von Staats wegen, wo dies der Feuerlöscher erfordert, das Verhalten am Brandplatz. Die 3. Durchführungsvorordnung befahl sich mit dem Ausbau der Freiwilligen Feuerwehren. Ein Rundschlag des Chefs der Feuerlöschpolizei über Abschaffung von Geräten wurde bekanntgegeben. Weiter wurde über die Gestaltung von Fahrzeugen bei Brandfällen, die Einteilung der FD, in die Wehren, die Punktwertung bei Prüfungen, die Zugehörigkeit von Wehrmännern zu anderen Formationen gesprochen. Der Kreisfeuerwehrführer erinnerte noch daran, daß mit dem vorhandenen Schlauchmaterial schon umzugehen sei. Nach Bekanntgabe des Kassenberichtes und deren Abstimmung wurden verschiedene Anträge erledigt. Nach der Versammlung wurde der neue Pionierwagen der Nossener Feuerwehr bestätigt.

Erweiterung der Rundfunkgebührenbefreiung

Im Hinblick auf die gegenwärtig erhöhte Bedeutung des Rundfunks hat der Reichspostminister die Rundfunkgebühr kinderreiche Familien sowie die minderbemittelte Bevölkerung ländlicher Bezirke, vor allem aber auch die Angehörigen der zum Wehrdienst Einberufenen in stärkerem Maße als bisher berücksichtigt werden können. Der Reichs-Postminister hat deshalb neue Bestimmungen über die Festsetzung von der Rundfunkgebühr erlassen. Kinderreiche Volksgenossen können von der Zahlung befreit werden, wenn ihr Einkommen bei Familien mit drei oder vier Kindern mit zwei Kindern den dreifachen Betrag des Reichspfades der allgemeinen Fürsorge, bei größereren Familien den vierfachen Betrag nicht übersteigt. Von der Zahlung der Rundfunkgebühr können seiner Volksgenossen befreit werden, deren monatliches Einkommen bestimmte Verträge nicht übersteigt, und zwar beim Haushaltswert oder Alleinstehenden in den verschiedenen Ortsklassen 48 bis 54 Mark. Hierzu sind die Anträge für die weiteren Haushaltsgenossen zu berücksichtigen, für Empfänger von Familienunterhalt gilt eine höhere Einkommensgrenze. Sie können von der Rundfunkgebühr befreit werden, wenn das monatliche Einkommen der Ehefrau des Einberufenen 100 Mark und sonstiger Angehöriger als Haushaltswert oder Alleinstehender 60 Mark nicht übersteigt. Zu diesen Verträgen treten die Anträge für weitere Haushaltsgenossen. Die Ausgaben für Miete dürfen von dem Einkommen nicht abgezogen werden, dagegen bleiben die laufenden Kinderbelässe an kinderreichen Familien außer Acht. Wenn eine besonders begründete wirtschaftliche Notlage vorliegt, können von der Rundfunkgebühr auch Volksgenossen befreit werden, deren Einkommen die genannten Einkommensgrenzen um nicht mehr als 15 Prozent überschreitet.

Der Wehrmachtbericht

DAB. Berlin. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Keine besonderen Ereignisse am gestrigen Tage.

So wirken Deutschlands Maßnahmen gegen Englands Schiffahrt

Ein klares Eingeständnis aus London

DAB. London, 16. November. Die Nöte der britischen Handelsflotte brachte eine Rede des in britischen Schiffahrtskreisen bekannten Vorsitzenden vieler großer englischer Schiffahrtsgesellschaften, Lord Thessalon, zum Ausdruck. In seinen Ausführungen auf der Generalversammlung der Prince Line Limited sagte er u. a., daß die hohen Kriegsrisiko-Versicherungsgefechte schwer auf der britischen Schiffahrt lasteten. Auch mühten an die Belastungen der einzelnen Schiffe höhere Löhne gezahlt werden und die Brennstoffe der Schiffe seien in ihrem Anschaffungskosten teurer. Zu allem kommt noch, daß das Convoysystem unvermeidlicherweise eine Verzögerung in der Schiffahrt mit sich bringt. Diese Verzögerung belaste sich manchmal auf die doppelte Reisedauer eines Schiffes. Auch sei es sehr kostspielig, wenn ein Schiff zerstört gehe. Lord Essendon führt einen Fall an, in dem die Eigentümer eines abgejagten Schiffes für das Ersatzschiff 65 Prozent mehr hätten zahlen müssen, als das erste Schiff gekostet habe. Die einheitlichen Sätze, die die Regierung für die Frachten festgelegt habe, seien weiter zu niedrig, und sie mühten deshalb herausgezogen werden, daß die einzelnen Reedereien ihre Handelschiffe in Betrieb halten könnten. Vor allem erhöhen die neutralen Frachtkähne für ihre Frachten günstigere Preise.

„Financial News“ bemerkte zu den Ausführungen Lord Essendons, daß sie eine wichtige Erklärung zu den Problemen, die augenscheinlich die britische Schiffsbauindustrie bewegen, darstellen. Es sei wohl bekannt, daß die Schwierigkeiten der britischen Schiffahrt sich in letzter Zeit weiter verschärft hätten.

Doppelter Reinfall Hore Velishas

Der deutsche Rundfunk hatte doch recht

DAB. Amsterdam, 16. November. In der letzten Unterhausitzung kam der niederländische Kriegsminister Hore Velisha wieder in eine peinliche Lage. Der linksradikale Abgeordnete Knoz fragte ihn, ob es ihm bekannt sei, daß bei einem Artilleriegeschütz in Berlin nur ein Teil der Soldaten Decken und Unterwäsche hätten. Freiwillige schließen immer noch auf dem Fußboden und hätten keine Wintermäntel.

Hore Velisha bestreit das energisch.

Daraufhin wollte ein Abgeordneter wissen, ob es nicht doch zutreffe, daß tausende englischer Soldaten immer noch keine Wintermäntel hätten.

Als Hore Velisha hierauf erwiderte, er glaube nicht, daß es auch nur einen Mann in der britischen Armee gebe, der über keinen Wintermantel verfüge, erhoben sich im Parlament laute Proteste. Es wurde dem Kriegsminister entgegengesetzt, daß es immer noch viele Soldaten ohne Wintermantel gebe.

Hore Velisha entgegnete zunächst, daß er schon eine solche Behauptung am deutschen Rundfunk gehört habe, daß sie jedoch nicht den tatsächlichen entspreche. Gleich im nächsten Satz mußte aber Hore Velisha jedoch zugeben, daß der deutsche Rundfunk richtig unterrichtet, denn er sagte: „Wenn ein Soldat noch keinen Wintermantel erhalten hat, dann kann er entweder einen Zusatz zur Benutzung seines eigenen Mantels erhalten, oder aber sein Truppenteil kann ihm einen Zivilmantel stellen. In jedem Falle wird die Knappheit schnell behoben werden.“

Englische Sperrballons trieben zur norwegischen Westküste

DAB. Oslo, 16. Nov. Nach Meldungen des NTB aus Bergen und Stavanger sind in den letzten Tagen über

der norwegischen Westküste drei Sperrballoons landesträts getrieben worden. Durch Berührung ihrer nachschleppenden Stahlketten mit elektrischen Leitungen verursachten sie in verschiedenen Ortschaften Kurzschluß. So weit festgestellt werden konnte, handelt es sich um englische Sperrballons. Einer von ihnen war z. B. mit 2. B. C. Nr. 1336 gezeichnet. Wie schon in früheren Fällen werden die Ballons von den östlichen norwegischen Militärbasisen von der Gasfüllung entleert und in Bewahrung genommen. Wie „Aftenposten“ dazu berichtet, ereignete sich bei der Entleerung eines Ballons eine Explosion. Mehrere Soldaten und der Fahrer des Autos, das den Ballon verfolgt hatte, wurden erheblich verletzt.

Britisches Kriegsschiff verlor einen rumänischen Dampfer

DAB. Istanbul, 16. Nov. Der rumänische Dampfer „Dimit“ wurde zwischen Smyrna und den Dardanellen von einem englischen Kriegsschiff angehalten und nach dem Kontrollhafen Haifa gebracht.

Griechischer Dampfer gesunken

DAB. London, 16. Nov. An der englischen Nordostküste sank der griechische Dampfer „Georgios“. Die Besatzung von 22 Mann konnte sich im Schiffsboot retten. Der Dampfer war in der Dunkelheit auf ein Wrack gesunken, das teilweise unter Wasser lag.

Frankreich präsentiert seine erste Rechnung

DAB. Amsterdam, 16. Nov. Zu dem Besuch des französischen Finanzministers Reynaud in London schreibt der politische Korrespondent des „Financial News“ u. a., Frankreich habe in seinem inneren wirtschaftlichen Leben unvermeidlicherweise durch die Mobilisation von fünf Millionen Mann sehr gelitten. Man habe Grund zu der Annahme, daß der französische Finanzminister in seinen Londoner Versprechungen deshalb Mittel und Wege ausfindig machen wolle, auf denen Großbritannien Frankreich helfen solle, diese wirtschaftlichen Verluste auszugleichen.

Das 35 000-Tonnen-Schlachtschiff „Impero“ von Genua geladen

DAB. Mailand, 16. Nov. Das italienische Schlachtschiff „Impero“, das am 5. November in Anwesenheit der Herzogin von Scioleto geladen worden war, lief am Mittwoch auf der Ausfalls-Werft in Sceti-Ponton bei Genua von Stapel. Die Vertreter der Militär- und Zivilbehörden, die politischen Leiter der faschistischen Partei und die gesamte Belegschaft der Werft wohnten dem großartigen Schauspiel bei. Unter dem Geheul der Sirenen und dem Jubel des Beifalls der Zuschauer glich der ungeheure Stahlrumpf des 35 000 Tonnen großen Schiffes glatt in die Fluten des Meeres.

Der jüdische Oberbürgermeister von Long Beach erschossen

DAB. New York, 16. November. Der Oberbürgermeister des belärmten New Yorker Stadtteiles Long Beach, Edwards, und ein zweiter Beamter wurden heute in der Privatzimmer des Bürgermeisters von einem städtischen Polizisten erschossen. Eine faulendslippe Menschennenge versuchte den Täter zu schnappen. Dieser stellte sich freiwillig der Polizei. Er heißt Doolittle und erkennt sich eines guten Rases. Wie bekannt wird, daß er bei der Ablieferung seiner Schußwaffe auf dem Polizeipräsidium gesagt: „Ich habe diesen jüdischen Schweinhund erschossen.“

Edwards war trotz seines angelächelten Namens Jude. Er hatte vor zwei Wochen bei der Wahl des Vorsitzenden eines Polizeiverbandes, eines Ehrenpostens, den der Polizist Doolittle seit vier Jahren inne hatte, keinen Kandidaten wählen lassen und streute bei der Wahl des Gerichts aus, daß jeder Polizist, der gegen diesen stimme, degradiert oder entlassen werde. Edwards war nebenher ein wohlhabender Garmentfabrikant.

Anwesenheit der Schulbeamten, der Vertreter der Partei und der Lehrerschaft dankte er ihm für seine segensreiche Tätigkeit an unserer Schule, wünschte ihm für die Zukunft alles Gute und überreichte ihm zum Andenken ein wertvolles Buch mit Widmung. Mit fröhlicher Stimme verließ auch die Ortsgruppe Weisung der NSDAP einen lärmstarken immer einzugreifenden Amtsleiter.

Holzgendorf. Am 13. November abends 8 Uhr biß die NSDAP der Ortsgruppe Herzogswalde im Zehlendorfer Gasthof eine Mitgliederversammlung ab, zu der sich zahlreiche Mitglieder der Partei eingefunden hatten. Der Abend wurde eröffnet durch eine Begrüßungsrede des Ortsgruppenleiters Pg. Griesbach. Herzogswalde, in der er der Toten in diesem Jahre gedachte und besonders der Opfer des ruchlosen Münchner Attentats. Weiter erwähnte er noch, daß am 30. November der Film „Heimat“ gezeigt werden soll, zu dem er eine rege Beteiligung wünschte. Des Weiteren erwähnte er, daß am 21. Dezember weitere Mutterkreuze verliehen würden. Er wandte sich anschließend der Verteilung von Mitgliedsbüchern zu. Darauf gab er dem Schulungsleiter Pg. Siegel das Wort zu seinem Vortrage: Die heutige Lage. Ein klarer und überzeugender Art und Weise führte der Redner an der Hand des in seiner Kindheit gebräuchlichen Führerwortes die Gründe an, weshalb Deutschland siegen muß. Der Ortsgruppenleiter dankte für die vorzülichen Ausführungen. Nach Besprechung einiger geschäftlicher Fragen schloß der Ortsgruppenleiter Griesbach-Herzogswalde die Versammlung.

Altendorf, Ingolstadt. Die Eltern eines kleinen Landwirtes und Gutspächters verunglückten bei wirtschaftlicher Arbeit und zog sich dadurch einen Bruch des Oberschenkels zu. Mittels Krankenwagen wurde auf Anordnung des herbeigerufenen Arztes die Befreiung des Oberschenkels ins Nossener Krankenhaus eingeleitet.

Siedlitz, Rathausstraße. Nachdem schon seit längerer Zeit die äußere Gestaltung des Rathauses beendet wurde, und nunmehr auch der innere Ausbau vollendet ist, findet, wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, die Einweihung des neuen Rathauses mit Übergabe durch die Stadt am kommenden Sonnabend 13.30 Uhr statt.

Rathennachrichten

Wilsdruff. Freitag Unterredung: 5 Uhr für die 10–14jährigen, 1/8 für die konfirmierte männliche Jugend.

Sachsen und Nachbarschaft.

Gauleiter Mutschmann besichtigte Bücher-Sammlung für unsere Soldaten

Gauleiter Martin Mutschmann besuchte in Begleitung von Staatsminister Dr. Kritsch, Kreisleiter Walter und Bürgermeister Dr. Kluge die für den Kreis Dresden eingerichtete Büchersammlungsstelle an den Ausstellungsräumen. Rund 30000 Bände sind dort gespeist, und gegenwärtig ist man dabei, sie zu sortieren und zu einzelnen Büchereien zusammenzustellen. Diese Arbeit erfordert viel Verständnis und Liebe, soll doch jeder Soldat gerade das vorfinden, für das er besonders schwärmt. Da der Gedanke bekanntlich verschieden ist, so müssen eben alle "Richtungen" vertreten sei. Der Gedanke war über den großen Erfolg der Büchersammlung für unsere Soldaten und besonders darüber erstaunt, daß fast durchweg wertvolles Schriftgut gespendet worden ist.

Dresden. Aus Eiserne St. Eine 19jährige Hausangestellte wurde in ihrem Zimmer von einem gleichaltrigen Lehrling mit einer Selbstladepistole durch einen Brüderchor verletzt. Beide haben sich in ihrer gemeinsamen Arbeitsstelle kennengelernt und seit Mai d. J. ein Liebesverhältnis unterhalten. Der Täter ist gefändig, aus Eiserne sucht auf das Mädchen geschossen zu haben. Die Verletzte ist aus dem Krankenhaus zu Hause. Lebensgefahr besteht nicht. Der Täter wurde festgenommen.

Dresden. Vom Fahrsuhl erschossen und getötet. Zu einem Fabrikat auf der Zwickerstraße war ein 18 Jahre alter Hilfsarbeiter mit Arbeiten am Fahrsuhl beschäftigt. Als er einen Augenblick durch einen Fensterrahmen in den Fahrsuhlschacht sah, wurde er vom Fahrsuhl erschossen und tödlich verletzt.

Dresden. Weihnachtsmarkt. Der Dresdner Weihnachtsmarkt beginnt in diesem Jahr bereits am 10. Dezember. Die bunte Budenstadt wird bis zum Einsetzen der Verdunstung täglich bis 23. Dezember geöffnet sein.

Oschätz. Tödlicher Sturz von der Leiter. Als der am Brühl wohnende Maurer Max Liebig an seinem Taubenschlag auf dem Hof eine Reparaturarbeit vornehmen wollte, stürzte er so unglücklich von der Leiter ab, daß er mit dem Kopf auf dem Pfosten aufflog. Liebig war auf der Stelle tot.

Leipzig. Licht von der Straßenbahn sprangen! Am Augustusplatz geriet der 66 Jahre alte Georgs Gablek beim Abspringen von einer Straßenbahn unter den Wagen und erlitt einen schweren Schädelbruch. Kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus ist der Verunglückte seinen Verlebungen erlegen.

Werdau. Milchhof in Betrieb. Nach etwa anderthalbjähriger Bauzeit wurde hier die Werdauer Molkerei in Betrieb genommen, die aus dem Verwaltungsbau und dem sich anschließenden Betriebsgebäude zusammensetzt. Das gesamte im nördlichen Teil Werdau liegende Grundstück umfaßt etwa 7000 Quadratmeter. Die maschinelle Ausstattung der Molkerei erfolgte durch die modernen Errungenschaften auf diesem Gebiet. In einem Nebengebäude ist auch ein Laboratorium für die Milchkontrolle untergebracht. Aus 21 Landwirten werden täglich etwa 28 000 Liter Milch zur Verarbeitung kommen.

Landeshauptstädte. Am 13. November ist die Kasse des Sächsischen Ministeriums des Innern, die zugleich die Kasse des Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit ist, mit der Landesbauernkasse vereinigt worden. Alle Einnahmen, die weiter an die Kasse des Ministeriums des Innern zu leisten waren, sind nunmehr an die Sächsische Landeshauptstadt in Dresden-N. S. Finanzministerialgebäude, zu bewirken. Die Sächsische Landeshauptstadt hat Kosten bei folgenden Geldanstalten: Reichsbank Dresden, Sächsische Staatsbank Dresden, Girozentrale Sachsen in Dresden, Stadtbank Dresden Nr. 209, Postsparkasse Dresden Nr. 5235.

Glücksbrüder suchen Ihren Empfänger

Die Grauen Glücksänner sind wieder da! Allein in der Hauptstadt Dresden sind seit Mittwoch 70 solcher Glücksänner mit den Postkarten der Kriegs-Winterhilfssammler unterwegs, die gegen frühere Postkarten noch verbesserte Gewinnausichten bietet. Der freudige Zuspruch, den die Postleute am ersten Tag hielten, war ein verheißender Anfang für den Erfolg dieser vollzählerischen Postkarte, bei der jeder Postläufer nicht nur ein Anrecht für einen Gewinn bis zu 1000 Reichsmark erhält, sondern auch mit beitragt, daß das deutsche Volk auch in diesem Winter einen Siegreichen Kampf gegen Hunger und Kälte führt.

Amtliche Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Kinder bis zum 14. Lebensjahr erhalten auf den Abschnitt F 4 der Reichspostkarte 62,5 g Kakaopulver, Schokoladenpulver oder Kakaopulverhaltige Mischungen.

Meißen, am 15. November 1939.

Der Landrat zu Meißen Der Oberbürgermeister der Stadt Meißen

Gebhardt's Weinschank, Stadtparkhöhe Meißen

10 Minuten vom Bahnhof, Treibholzstr. Herrliche Aussicht, Altgotische Weinstube.

Täglich frischer Most!

Fig. Weinberge, Reiter, erb. i. 18. Jahrhundert, Biergarten - Blauen - Affen Steinzeit-Museum. Telefon - Tel. 2725

Großer bewachsener Parkplatz

Haltstelle der Kraftpostlinie Wilsdruff-Meißen

Erste Freitaler Rösselschlachterei mit Kraftbetrieb.

Zuri Siering

Geburts: Amt Dresden 672151

kauf lautend Schlachtpferde

zu höchstem Tagespreis. Bei Rösselschlachten mit Transportwagen Tag und Nacht zur Stelle.

Neger Fremde verleiht Sachsen - Sudetengau

In Fremdenverkehrskreisen des Zittauer Gebirges hatte man nach der Befreiung des Sudetenlandes damit gerechnet, daß sich durch den Wegfall der Grenzen und den einkommenden Besucherstrom ins Sudetenland gewisse Rückwirkungen auf den eigenen Fremdenverkehr ergeben würden. Jetzt kommt aber in den lösungsmöglichen Berichten der Gebirgssturz über übereinstimmend zum Ausdruck, daß sich die regen Beziehungen des Sachsenraumes zum Sudetenland durchaus nicht einleiten für das besetzte Gebiet vorteilhaft auswirken, sondern ganz auf gegenseitigkeit beruhen. So wird von der Vorsitzenden des Gebirgs- und Bergherrenverein Waltersdorf gemeldet, daß trotz der Einschränkungen durch den Kriegsbeginn die Gesamtzahl der Übernachtungen im Sommerhalbjahr 1939 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahrs von 30 378 auf 25 647 gestiegen ist. Zu einem nicht geringen Teil seien sich die Besucher aus Sudetendeutlingen zusammen, die damit erneut einen schönen Beweis der Verbundenheit des besetzten Gebietes mit dem Altreich liefern.

Neben dem Bücherturm der Schmalfilmkraut

In den letzten Jahren hat der Schmalfilm immer größere Bedeutung erlangt. Schätzungsweise sind in Deutschland zur Zeit bereits nahezu 30 000 Schmalfilm-Vorführräume vorhanden, von denen etwa 10 000 für Tonfilm und 20 000 für Stummfilm eingerichtet sind. Diente der Schmalfilm in seinen Anfängen vor allem dem Amateur dazu, seinen Familienekreis, Freizeitgenossen und dergleichen zu unterhalten, so erweiterte sich im Laufe der Zeit der Aufgabenkreis des Schmalfilms mehr und mehr. Um die Liebhaber des Schmalfilms mit guten Filmen zu versorgen, so die Degeto, eine Tochtergesellschaft der Tobis, seit etwa einem Jahr dazu übergegangen, einen Schmalfilmvorleih und einen Schmalfilmverkauf einzuführen. Der Verleih ermöglich es, die großen Filmerfolge in originaler Länge im eigenen Heim zu erwerben und damit die Interesse für den Film zu erwecken und zu wachzuhalten. So die angebotenen Filme sind im allgemeinen wegen der Kosten nur für Vereine und Organisationen geeignet, bei die Degeto ihren Schmalfilmverkauf so ausgebaut, daß der Liebhaber sich selbst allmählich eine Sammlung von wertvollen Filmmaterial anlegen kann. Der Schmalfilm-Schatz bringt Stummfilmmaterial in einer durchschnittlichen Länge von 25 Meter bei 10 Millimeter Breite und von 15 Meter bei 8 Millimeter Breite über Themen und Gegenstände aus aller Welt und allen Kulturgebieten, die der Amateur mit seiner Kamera nicht erreichen und erhalten kann. Seit etwa einem halben Jahr hat sich dazu der Degeto-Weltspiegel gesellt, der die außerordentlichen Bilder aus den Wochenschauen und sonstige Aufnahmen zu einem Querspiegel der Zeit unter einheitlichen Gesichtspunkten vereinigt. Bisher sind sechs Folgen von je 25 Meter Länge herausgekommen. Die haben so großen Anklang gefunden, daß monatlich bereits mehr als 500 Kopien angefertigt werden. Damit ist die Möglichkeit gegeben, daß ein Filmarchiv des Zeitgeschichtlichen zugelassen, das jederzeit wieder abgerollt werden kann. So tritt der Schmalfilm-Schatz gleichberechtigt neben den Bücherturm, und aus diesem Grunde wurde für die Sammlung dieser Schmalfilme der Name "Schmalfilm-Schatz" gewählt.



Jeder muß sich ausweisen können.

Nach der Verordnung über den Post- und Sichtvermerkszwang sowie über den Ausweiszwang vom 10. September ist jeder über 15 Jahre alte deutsche Staatsangehörige und jeder Angehörige des Protektorats Böhmen und Mähren verpflichtet, sich jederzeit durch einen von einer Behörde oder von einer Parteidienststelle ausgestellten Lichthandschein über seine Person auszuweisen. Es wird deshalb empfohlen, daß jeder, der noch keinen amtlichen Lichthandschein besitzt, sich alsbald einen solchen beschafft. Auf jeden Fall steht jedem deutschen Staatsbürger die Kennkarte zur Verfügung, deren Ausstellung jederzeit bei der zuständigen Ortspolizeibehörde beantragt werden kann. - Wir zeigen hier die Innenseite der Kennkarte, die außer den genauen Personalien auch die Fingerabdrücke wiedergibt. - Links, verkleinert, die Außenseite der Kennkarte.

(Atlantic-Wagenborg-W)

Bon der Schule auf das Land

Der Bon der deutschen Jugend an den Führer
Die Sicherung unseres täglichen Brots ist in erster Linie ein Erzeugungsproblem. Trotz des Einsatzes technischer Mittel wird die Arbeitskraft des Menschen zur Aufrechterhaltung bzw. Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugungsleistung auch im Zukunft unentbehrlich bleiben.

An die Jugend, die Öster 1940 zur Schulentlassung kommt und jetzt vor der Berufswahl steht, ergibt in dieser Stunde der Appell, aus dem Leben unserer Zeit die Folgerungen zu ziehen und sich für den Beruf zu entscheiden, der nicht nur die Grundlage unserer östlichen Wiedergebundung darstellt, sondern auch dank zahlreicher Förderungsmaßnahmen große Aussichtsmöglichkeiten bietet. Die Jungen und Mädchen, die in der Hitler-Jugend schon früh auf die großen Ziele der nationalsozialistischen Politik aufmerksam wurden, werden jetzt an beiden begreifen, was der erweiterte deutsche Lebensraum für eine große Bevölkerung für die junge Generation bedeutet. Um Deutschlands Lebensgrundlage ein für allemal vor windlichen Anklängen zu bewahren, dem deutschen Volk das Brot zuichern und den im Osten erweiterten Lebensraum gegen die Gefahren fremdländischer Unterwerfung nicht aus. Ihnen müssen sich lebendige Jungen und Mädchen aus den Städten anschließen, für die Landarbeit zur Verflüchtigung hellen und später noch einer ordentlichen Ausbildung als Bäuerin, Metzger, Schäfer oder Winzer, oder Landarbeiter in gesicherter Position oder vielleicht einmal selbst als Bauer die Macht des neuen Reiches schaffen. Dienst am Boden ist der höchste Lebensinhalt des deutschen Jugend, die am besten dem Führer dienen, wenn sie mithilft, Deutschlands Zukunft als Bauernreich herzustellen. Landarbeit ist Ehrendienst am Boden.

Werde Kleingärtner!

Wie schon während des Weltkrieges, so ist auch jetzt wieder besonders reges Interesse für die Kleingärtner entstanden, ist es doch recht angenehm, wenn man sich im Garten einen Platz zum täglichen Brot holen kann. Jeder kann es förmlich einen Kleingarten eingerichtet oder zu übernehmen. Der Staat hat das größte Interesse daran, daß jeder Quadratmeter deutsches Bodens rektlos genutzt wird; die Förderung des Kleingärtnerwesens beginnt daher schon bei der Einrichtung der Parzelle. Der Kleingärtner erhält für den Aufbau und für den Aufwuchs einen genauen Plan. Er kann sich hierauf gut ausstreichen, ob er an den Reichsgutshäusern eigene Mittel aufbringen muß. Bei der Anpflanzung helfen ihm die Fachberater der Kleingärtnervereine beratend zur Seite. Sie geben ihm preiswerte Bezugspunkten und die geeigneten Baum- und Strauchsorten an. In der Auszeitaktivität der Kleingärtnerorganisation werden regelmäßig die Pflanz- und Abstandsermittlung veröffentlich. Außerdem werden innerhalb der Kleingärtnervereine über sämtliche Fragen der Kleingärtnerbewirtschaftung konstant kostenfreie Vorträge und Fachberatungen abgehalten, fürt den Laubengau erhält der Neuling genaue Anführungszeichungen. Selbstverständlich steht auch hier die notwendige Beratung zur Verfügung, denn der Verein hat mit der Gemeinde das gründliche Vereinbart, daß sich die Anlage höchst ordnungsgemäß ausarbeitet. Für Kleingärtner finden Fachberatungen ebenfalls unentbehrlich statt. Die Kleingärtner ist ganz besonders eine Angelegenheit der Frau. Sie grobe Unordnung wird sich der Mann nicht nehmen lassen, sie ist ihm ein Sonntagsvoormittagsvergnügen im Frühling und Herbst. Die Gartenwirtschaft, also das Pflanzen des Gemüses, Blumen, Sträucher usw., ist eine leichte und gelunge Beschäftigung für die Frau und die Kinder, die immer wieder Freude und Erholung bietet. Ueberhaupt steht nicht die Frage zur Debatte, ob der überlastete Mann die Zeit für seinen Kleingarten aufzugeben kann, sondern umgekehrt ist gerade für den überlasteten Mann die Erholung und Entspannung im Garten notwendig. Wenn aber, wie der Volkssmund behauptet, die Liebe des Mannes durch den Garten geht, so wird bald jede männliche Begeisterung gegen den Kleingarten verschwinden, denn der Kochtopf des Kleingärtners ist voller als andere.

100 000 Bienenwölzer in Sachsen

Tagung des sächsischen Amtes

In Dresden sind ein starkbesuchtes sächsisches Jägerfesttreffen des Reichsverbandes Deutscher Kleintierzüchter, Landesgruppe Imker, Sachsen, statt, das mit einer außerordentlichen Tagung der Kreisfachgruppe Imker, Dresden, verbunden war. In einer Arbeitstagung der Kreisfachgruppenvorstehenden, Kreisfachzüchtmänner und Belegsstellenleiter wurden umfassende Richtlinien für die Zucht des Jahres 1940 gegeben. Über Organisations- und Belegsstellenfragen berichtete Kreisfachgruppenvorstehender Martin Lüther Dresden.

Das sächsische Jägerfesttreffen, an dem auch Vertreter der Belegsstellen und der Landesbauernkasse Sachsen sowie aus den Fachgruppen des Sudetenlandes und der Kurmark teilnahmen, wurde nach der Begrüßung durch Landesfachzüchtmann Robert Dohlen durch den Landesfachgruppenvorstehenden Richard Scholz, Meißen, eröffnet. Beimisch, Dresden, wies in seinem Worttrage darauf hin, daß zur Zucht nur die von der Reichsfachgruppe Imker empfohlenen Rassen, auf seinem Fall aber fremde Rassen verwendet werden sollen.

Landesfachzüchtmann Rehbein berichtete über den Stand der Zuchtwahlen Sachsen und tonnte vor einer erstenlichen Aussichtsentwicklung berichten. Sachsen markierte in der Bienenzucht mit an der Spitze. Die Wölzerzählung dürfte 100 000 erreichen; 7336 Königinen, hauptsächlich der Stämme 47 und 52, Ritter, werden gezüchtet und 13000 Rekterwölzer bereit gestellt. Der Durchschnittsbeitrag bewegte sich bei den Rassewölzern zwischen 15 und 30 Kilogramm. Sachsen gibt demnächst tausend Bienenwölzer für den Wiederaufbau der Bienenzucht im ehemaligen Polen ab, wobei die Reichsfachgruppe Imker unterlaufen Rassen, auf seinem Fall aber fremde Rassen verwendet werden sollen.

Ein wertvoller Lichthilfsvortrag von Dr. Goede, Magdeburg über Die Biene, ein Sonderling in der Natur, zeigte die praktische Anwendung für die Zucht.

Kunst und Kultur

Entwurf eines Dresdner Künstlers für den Richard-Wagner-Hain. Wie bereits berichtet, hatte der Oberbürgermeister der Reichsstadt Leipzig einen Wettbewerb für Werke der Bildhauerkunst für die Anlagen des Richard-Wagner-Nationaldenkmals ausgeschrieben. Durch ungünstige Umstände ist ein Entwurf für das Werkstutz bei der Auslieferung verlorengegangen, so daß er dem Preisgericht nicht mit vorgelegt wurde. Dieser Entwurf, eine Arbeit des Dresdner Bildhauers Georg Tüller, ist jetzt nachträglich angekauft worden, da er eine sehr beachtliche Leistung ist.

Vöre, Handel, Wirtschaft

Amtliche Berliner Notierungen vom 15. November
Berliner Wertpapierbörse. Die Vöre stand wieder im Zeichen eines starken Anlagebedarfs. Der große Erfolg der MWG-Anleihezeichnung machte darauf aufmerksam, daß auch weiterhin Kapital zur Anlage in erheblichen Beträgen zur Verfügung steht. Besonders stark war die Nachfrage heute nach Aktien der Schatzanleihen und Steuergutachtemen II. Am Aktienmarkt belief das Geschäft etwas lebhafter als in den letzten Tagen.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Hauspächter: Hermann Möllig, Wilsdruff, zuletzt verantwortlich für den gelöschten Zweck deschichtlichen Widerstand. Verantwortlicher Anzeigenredakteur: Otto Reich, Wilsdruff. Druck und Verlag: Stadtverordnet Arthur Schulte, Wilsdruff. Zur Zeit in Preußische Nr. 6 gültig.

Regina

Dresden A,
Waisenbausstr. 22
Tel. 22944

Täglich nachmittags und abends

Großes Kabarett-Programm mit Tanz

bis 3 Uhr nachts.

Altgold, Drucksilber,
alte Silbermünzen
taut Edgar Schindler,

Ihren, Gold- u. Silberwaren, Optik
Wilsdruff, Dresden Str. 3 - Auf 136
Enk., Gen. 2, u. C. 3771.

3-6000 RM.

- auch geteilt -

auf Grundstück auszuteilen.

Angebote unter 2578 an die Ge-

schäftsstelle dieses Blattes erden.

Die Heimatzeitung darf in keiner Familie fehlen!

Sie gehört in die Familiencommu-
nauté als notwendige Ergänzung des
Familienlebens. Täglich berichtet sie
über alles was geschah.

Heimatmuseum

der Stadt Wilsdruff

WILSDRUFF